

JAHRESBERICHT



2022



Jahresbericht der Präsidentin	04
Jahresbericht der Geschäftsleiterin	08
Interview	10
Aus den Fachstellen	12
Aus dem Brockenhaus	24
Aus dem Vorstand	30
Jahresrechnung	34
Revisionsbericht	38
Vereinsgremien	39
Spenden- und Gönner*innenbeiträge	39
Vorstand Frauenzentrale Zug	40
Mitarbeiter*innen Frauenzentrale Zug	40
Mitarbeiter*innen Brockenhaus	41
Impressum	43

Gemeinsam in eine Richtung

Seit mehreren Jahren hat unser Jahresbericht ein übergeordnetes Thema. Bevor ich auf das aktuelle Thema eingehe, will ich kurz auf das letztjährige zurückkommen: Vielfalt. Wenn ich die Beiträge meiner Kolleg*innen im Jahresbericht lese, wird mir immer wieder aufs Neue bewusst, wie gross die Palette an Tätigkeiten und Aufgaben ist, welche die Frauenzentrale Zug ausführt. Es erfüllt mich mit Freude und Stolz, mir die vielen unterschiedlichen Aspekte zu vergegenwärtigen, die zusammenkommen, wenn wir alle quasi durch dieselbe «Brille» auf ein vergangenes Jahr zurückblicken.

In diesem Jahr fokussieren wir unseren Blick auf Werte, ein Thema, mit dem sich der Vorstand schon länger auseinandersetzt. Die zentrale Frage lautet: Welche Werte wollen wir in der Frauenzentrale Zug leben? Welche Werte sollen unseren Alltag, unsere Kultur und unseren Umgang untereinander und mit den Klient*innen prägen? Bekanntlich gibt es bei Werten kein Richtig oder Falsch. Der Vorstand will auch keinesfalls im «Elfenbeinturm» Beschlüsse fassen und diese dann diktieren, vielmehr wollen wir diese Werte spürbar machen und sie als Vorbilder leben und umsetzen.

Das Entwickeln eigener persönlicher Werte ist immer eine Frage der Prägung und der Herkunft. Auf Menschen zu treffen, die dieselben Werte teilen, ist schön, fühlt sich sofort vertraut an. Es braucht meist wenige gesprochene Worte, um sich zu verstehen und gemeinsam in eine Richtung zu gehen. Genau das wollen wir in der Frauenzentrale Zug noch intensiver leben: Menschen zusammenführen, die zusammenpassen, und sie für ein langfristiges Engagement bei uns gewinnen. Das beginnt bei der Selektion neuer Mitarbeiter*innen, bei der Wahl von Vorstandsmitgliedern, beim Gewinnen von Freiwilli-



Heidi Hauenstein-Ringger

gen und geht weiter in der täglichen Zusammenarbeit und der Mitarbeitendenpflege bis hin zur stil- und respektvollen Trennung, sollte sich jemand anders orientieren wollen.

Es war ein spannender Prozess, gemeinsam mit dem Vorstand über die zentralen Werte der Frauenzentrale Zug zu brüten. Wir ziehen uns ein- bis zweimal pro Jahr zu einer Retraite zurück und arbeiten konzentriert an wegweisenden Ideen und Themen. Diesmal trug dieser Prozess wesentlich dazu bei, uns noch besser kennen zu lernen. An unseren regulären Vorstandssitzungen nehmen wir uns in der Regel wenig Zeit, um explizit über unsere Wertehaltungen zu diskutieren. Aus Zeitgründen geht man einfach davon aus, dass die anderen diese kennen. Umso schöner war es, dass wir uns eingehend Zeit nahmen, um darüber zu philosophieren, was uns wichtig ist. Dabei bestätigte sich, weshalb wir ein so gut eingespieltes Team sind und grossen Spass an unseren gemeinsamen Projekten haben.

Im folgenden Rückblick beleuchte ich ein paar Höhepunkte aus dem Vereinsjahr 2022, die mir besonders gut in Erinnerung geblieben sind, weil sie intensive und schöne Emotionen in mir ausgelöst haben.

Optimistischer Start

Ich bin überaus dankbar, dass wir das vergangene Jahr positiv und voller Zuversicht starten konnten. Zwar haben wir die speziellen, pandemiebedingten Herausforderungen der Vorjahre sehr gut gemeistert, trotzdem war es wohltuend, im Alltag wieder mit mehr Leichtigkeit und weniger Einschränkungen unterwegs sein zu dürfen. Ich persönlich konnte meine Neugier wieder vermehrt ausleben, uneingeschränkt Menschen treffen und da-

«Es ist eine enorme Bereicherung für unseren Betrieb, junge Frauen in ein neues Themengebiet einzuarbeiten.»

durch viel Inspiration für neue Ideen und Absichten sammeln. Zu den schönsten Erlebnissen gehörten all jene Gelegenheiten, bei denen wir netzwerken und feiern konnten. Was sich in anderen Jahren durchaus auch mal als Pflicht angefühlt hatte, machte plötzlich wieder Spass, weil wir so lange darauf hatten verzichten müssen. Es war ein Genuss, an Weiterbildungen, Jahresversammlungen und Mitgliederanlässen alte und neue Bekannte zu treffen und zu erfahren, was sie bewegt und welche Projekte sie ausbrüten. Das weckt meinen Gwunder, beeindruckt mich und macht Lust auf Neues.

Satirischer Rückblick auf das Jubiläumsjahr

Ein spezieller und besonders wertvoller Moment für unseren Verein und alle Besucher*innen war der Tag der Frau am 8. März. Als Schlusspunkt des Jubiläumsjahrs «50 Jahre Frauenstimmrecht» luden wir die Spoken-Word-Kabarettistin Patti Basler nach Steinhausen ein. Sie hatte eigens für uns einen satirischen und sehr unterhaltsamen Rückblick auf das Jubiläumsjahr geschrieben, natürlich mit scharfem Blick auf unsere Zuger Politikerinnen. In Kooperation mit anderen Vereinen konnten wir einen grossartigen Abend feiern. Freunde und Mitarbeiterinnen packten mit an, um einen in jeder Beziehung gehaltvollen Abend am Buffet und im Saal zu ermöglichen. Tatsächlich hatten wir sogar das Luxusproblem, zu wenig Sitzplätze vorbereitet zu haben. Toll, wenn die erste Veranstaltung im Jahr sozusagen ausverkauft ist! Und noch cooler war für mich persönlich, dass ich mit meiner Begrüssungsansprache die «Vorband» von Patti Basler und ihrem Pianisten Philippe Kuhn sein durfte. Es war ein herrlich leichter Abend, an dem wir alle viel und herzlich lachten und auch zum Nachdenken angeregt wurden.

Neue Horizonte eröffnen

Seit drei Jahren bildet die Frauenzentrale Zug wieder Lernende aus. In Zusammenarbeit mit «bildzug - Lehre im Verbund» absolvieren junge KV-Lernende bei uns ihr erstes Lehrjahr. Es ist eine enorme Bereicherung für unseren Betrieb, junge Frauen - ja, hier gilt für einmal keine Chancengleichheit, wir wählen nur Frauen - in ein neues Themengebiet einzuarbeiten und umgekehrt auch viel von ihnen zu lernen. Zusätzlich senkt sich so das Durchschnittsalter der Mitarbeitenden und wir leben die Vielfalt, von der wir im letzten Jahr viel gesprochen haben.



Spoken-Word-Kabarettistin Patti Basler

Im Frühjahr wurden wir vom Zweckverband Horgen angefragt, ob wir im Rahmen eines Arbeitsintegrationsprojekts eine Praktikantin oder einen Praktikanten aufnehmen würden. Diese Anfrage traf bei mir direkt einen Nerv, liegt es mir doch seit Jahren am Herzen, insbesondere Arbeitnehmer*innen Ü50, die es auf dem Arbeitsmarkt nicht immer leicht haben, eine Chance zu geben. Welch wertvolle Win-Win-Situation bot sich da! Die Frauenzentrale Zug bekam zusätzliche Unterstützung, im Gegenzug konnten die Kandidat*innen ein neues Arbeitsumfeld kennen lernen, positive Erfahrungen sammeln, neue Kompetenzen erlernen und so ihre Arbeitsmarktfähigkeit steigern. Zwei Praktikant*innen wurden uns anvertraut, beide fanden den Weg in die Arbeitswelt zurück. Unser Engagement verhalf zwei Menschen dazu, ihre Selbstsicherheit wieder zu finden und zu stärken. Für uns war es ein bereicherndes Projekt, bei dem wir als Organisation Chancen schenken und Möglichkeiten schaffen konnten - etwas, was unsere Berater*innen täglich tun. Wir können solche Programme wärmstens empfehlen.



Kandidatinnen für die Gesamterneuerungswahlen Kanton Zug 2022

Helvetias Ruf noch zu schwach

Es gehört zur Tradition der Frauenzentrale Zug, in Wahljahren mehr Frauen für eine Kandidatur zu gewinnen und alle Kandidatinnen im Vorfeld der Wahl zu unterstützen und zu begleiten. Zudem wollen wir mehr Wählerinnen und Wähler für den Urnengang motivieren. Im Oktober 2022 standen Gesamterneuerungswahlen an: Die Zuger Bevölkerung wählte die Mitglieder des Regierungs- und Kantonsrats, der Gemeinderäte, des Zuger Stadtrats und des Grossen Gemeinderats. Diesmal bekamen wir Unterstützung von alliance F. Der Frauendachverband hatte 2019 im Rahmen der nationalen Wahlen die überparteiliche Kampagne «Helvetia ruft!» lanciert und damit massgebend dazu beigetragen, dass der Frauenanteil in beiden Räten einen Rekordwert erreichte. Auch bei alliance F spielen Werte bei der Umsetzung von Projekten eine zentrale Rolle. Von Beginn an war klar: Die Kampagne soll lustvoll, fair und hartnäckig sein.

In Zug setzten wir die Kampagne unter dem Titel «Für mehr Vielfalt in der Politik!» um. Wir wollten dazu beitragen, dass sich alle Teile der Bevölkerung in den Parlamenten und Regierungen besser wiedererkennen und repräsentiert fühlen. Um dies zu erreichen, war es unerlässlich, dass die Parteien den Kandidatinnen chancenreichere Listenplätze zuteilten. Wir forderten sie aktiv dazu auf. Mithilfe von Mentorings und der Webseite frauenzug.ch verhalfen wir den Kandidatinnen zu mehr Sichtbarkeit in den Sozialen Medien.

Um das Konzept von «Helvetia ruft! Zug» erfolgreich etablieren zu können, suchten wir eine enge Zusammenarbeit mit den politischen Parteien. Projektträgerinnen aus den Parteien, allesamt aktive Politikerinnen, dienten als Botschafterinnen und Ansprechpersonen für alle Interessierten. Gemeinsam verteilten wir den Zugerinnen und Zugern eigens für diesen Zweck gebackene Tirmiggen, um sie so für die Wichtigkeit von Vielfalt bei Wahlen auch sensorisch zu sensibilisieren. Besonders stolz waren wir, dass weit mehr als die Hälfte der 159 Kandidatinnen unser mittlerweile traditionelles Fotoshooting als Gelegenheit nutzte, um sich überparteilich zu vernetzen und auszutauschen.

Trotz unseres Engagements waren die Resultate der Wahlen aus Frauensicht nicht überwältigend. Natürlich jubelten wir darüber, dass mit Laura Dittli eine zweite Frau in die Kantonsregierung einzog. Im Kantonsrat hingegen wird nach wie vor nicht einmal ein Drittel der Sitze durch Frauen besetzt. Zweifellos muss Helvetia in vier Jahren noch lauter rufen. Immerhin stieg der Frauenanteil sowohl im Grossen Gemeinderat in Zug von 22 auf 33 % an, und keine Gemeinde im Kanton wird mehr ausschliesslich von Männern geleitet. Um knappe 212 Stimmen verpasste Zug beim zweiten Wahlgang im November die historische Chance, mit Barbara Gysel erstmals eine Frau zur Stadtpräsidentin zu wählen. Offensichtlich ist die Zeit dafür noch nicht reif. Ein Grund mehr für uns, dran-zubleiben und das politische Engagement für Frauen gemeinsam mit den Zuger Parteien weiter zu pflegen.

«Das neue Brocki erfüllt mich mit grossem Stolz.»

Meisterleistung «Neues Brocki»

Zum Abschluss des Jahres feierten wir einen der wohl wichtigsten Meilensteine in der jüngeren Geschichte der Frauenzentrale Zug: Am 10. Dezember wurde das neue Brocki im Göbli eröffnet. Gemeinsam mit GGZ@Work und dem Ökihof sind wir nun im neuen Recyclingcenter an der Industriestrasse zu Hause. Nicht nur die freiwilligen Mitarbeiter*innen geniessen ihre neuen, hellen Arbeitsplätze, auch die Kund*innen sind vom grosszügigen Raumangebot begeistert. Neu können wir die von der Zuger Bevölkerung gespendeten Waren übersichtlich und ansprechend präsentieren.

Das neue Brocki ist das Resultat langjähriger Planung und Vorfreude. Es erfüllt mich mit grossem Stolz. Vor allem zolle ich allen, denen wir die gelungene Umsetzung dieses Projekts zu verdanken haben, meinen grössten Respekt, wurde doch eine enorme Menge an Zeit, Planung und Schweiss darin investiert. Gemeinsam mit einem externen Projektleiter und einem aus Brocki-Freiwilligen bestehenden Projektteam entwarf, skizzierte, zeichnete und möblierte Geschäftsleiterin Christine Langhans in über zweijähriger Arbeit das ganze Brocki mit seinen Abläufen vor ihrem geistigen Auge. Das erforderte unter anderem Fantasie, Abstraktionsvermögen, Kreativität, Disziplin und Kostenbewusstsein. Die Verantwortlichen besuchten andere Brockis, um sich inspirieren zu lassen, analysierten, hielten Sitzungen ab, diskutierten, schrieben Protokolle, studierten Baupläne, trafen Absprachen, überwachten Budgets und kommunizierten auf Augenhöhe mit allen Anspruchsgruppen. Des Weiteren mussten sie den Umzug planen und durchführen, wobei der Betrieb am alten Standort im Güterbahnhof selbstverständlich weiterlief und die ungeteilte Aufmerksamkeit der Brocki-Leiterin für sich beanspruchte. Was alle Beteiligten geleistet haben, ist eigentlich unbeschreiblich. Überzeugen Sie sich auf Seite 27 selbst davon. Im Namen des Vorstands spreche ich an dieser Stelle ein riesengrosses MERCI an alle aus, die mitgeholfen haben, dass wir dieses Vorhaben ohne nennenswerte Zwischenfälle und Verzögerungen umsetzen konnten.

Jasskarten mit Frauensujets

Ein weiteres Highlight bereitete mir besondere Freude: Rechtzeitig zu Weihnachten konnten wir die Frauen-Jasskarten neu auflegen. Sie können diese im Brocki und in der Geschäftsstelle kaufen und so beim Spiel mit Freund*innen ein wenig mehr Chancengleichheit und Gleichberechtigung leben.



Frauenjasskarten

Ich bedanke mich bei allen Menschen, die sich Tag für Tag für die Frauenzentrale Zug und damit für das Wohl der Zuger Bevölkerung engagieren. Es motiviert mich immer wieder aufs Neue, zu sehen, mit wie viel Herzblut, Freude und Einsatzbereitschaft Mitarbeitende und Freiwillige ihre Aufgaben erfüllen und unsere gemeinnützigen Zielsetzungen umsetzen. Ebenso bedanke ich mich bei unseren Mitgliedern, Spender*innen und Gönner*innen, die sich solidarisch mit unserem Verein zeigen und unsere Werte mittragen. Ein besonderer Dank gilt meinen Vorstandskolleg*innen, die mir ihr Vertrauen schenken und sich gemeinsam mit mir für unser Vereinsziel einsetzen: die Position der Frau in Familie, Beruf und Politik zu stärken. Ich freue mich auf das nächste Jahr mit neuen und alten spannenden Herausforderungen.

// Heidi Hauenstein-Ringer
Präsidentin Frauenzentrale Zug

Einer von vielen WERTvollen Tagen

Mitte Dezember 2022 stiess ich mit den Mitarbeiter*innen und dem Vorstand auf Weihnachten an. Bei einer Gerstensuppe und einem Glühwein sinnierten wir über das vergangene Jahr.

Der Tag war wertvoll, weil ich für die vielen Projekte und Aufgaben, die wir 2022 umgesetzt haben, Danke sagen konnte. Alle Mitarbeitenden und der Vorstand hatten mit ihrem persönlichen Engagement zum Gelingen beigetragen. Der Anlass war zudem auch wertvoll, weil wir das Miteinander ausserhalb des Arbeitsalltags genossen. Bis zu diesem weihnächtlichen Jahresabschluss war es für alle ein langer Weg gewesen.

Eine grosse Ehrung erhielten die Angebote «Femmes- und Männer-Tische». Normalerweise arbeiten die Freiwilligen, welche in die beiden Programme eingebunden sind, im Hintergrund. 2022 durften sie auf die grosse Bühne. Gemeinsam mit Abteilungsleiterin Annaliese Gisler Michaud wurden sie von Benevol Zug als Drittplatzierte für den «Prix Zug engagiert» ausgezeichnet. Wir alle sind stolz auf diese Würdigung. Mit «Femmes-Tische» und «Männer-Tische» leisten wir einen wichtigen Beitrag zu einer chancengerechteren Gesellschaft im Kanton Zug. Wie hilfreich das Angebot ist, zeigte sich im Frühling: Kurzfristig und in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen weiterer Femmes-Tische in anderen Kantonen initiierte unser Team Gesprächsrunden auf Ukrainisch und die Moderatorinnen wurden bei uns in Zug geschult.



Katharina Stäger

Neue Gesichter im Team

Das Team «Alimenteninkasso und Bevorschussung» bewies in diesem Jahr, dass ein wertschätzender Umgang innerhalb des Teams, gegenseitiges Vertrauen und ein vereintes Miteinander zu Höhenflügen führen können. Langjährige Mitarbeiterinnen verabschiedeten wir in ihren wohlverdienten Ruhestand, motivierte Nachfolgerinnen traten in ihre Fussstapfen. Auch Abteilungsleiterin Heidi Giger verliess uns nach jahrelanger Treue, um sich andernorts beruflich weiterzuentwickeln. Zusätzlich wurde 2022 die neue Inkassohilfverordnung eingeführt. In dieser Phase des Umbruchs leistete das Team Grossartiges. Eine klare Arbeitsverteilung, grosses Verantwortungsbewusstsein und auch kleine Aufmerksamkeiten und Anerkennung ermöglichten es, hektischere Zeiten und herausfordernde Situationen gemeinsam zu meistern.

Grosses Bedürfnis nach Beratungen

Isabel Käshammer startete 2022 als neue Leiterin der Abteilung «Beratung und Prävention». Mit einer erfrischenden Portion Aufgeschlossenheit arbeitete sie sich in die neue Funktion ein. Unterstützt wurde sie dabei vom gesamten Team. Die Beratungsangebote wurden während des ganzen Jahrs intensiv in Anspruch genommen. Dutzende von Schulbesuchen, die Durchführung von Fachkursen, Vernetzungen, Runde Tische, 16 Tage gegen Gewalt und die Mädchenpower-Woche ergänzten das Beratungsangebot. Das Team setzte diese Vielfalt an Tätigkeiten mit viel Energie, grosser Sorgfalt und einer guten Zusammenarbeit um.

Geglückte Wiedereingliederung

Was wäre die Geschäftsstelle der Frauenzentrale Zug ohne den Bereich Dienste gewesen! Unsere langjährige Mitarbeiterin Sandra Lang übernahm per 1.1.2022 die Leitung dieses Bereichs. Dank ihres Vorwissens war sie bestens gerüstet für ihre neue Aufgabe. Ihre Mitarbeiter*innen waren erste Ansprechpersonen für Klient*innen und Besucher*innen, sie unterstützten die Kolleg*innen aller Abteilungen, organisierten Veranstaltungen und zeichneten für die administrativen Tätigkeiten der Organisation verantwortlich. Ausserdem erhielt das Team im Verlauf des Jahrs weitere Unterstützung: Im Rahmen unseres Engagements für die Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt nahmen wir nacheinander zwei Personen in unser Team auf. Ihre Anwesenheit entpuppte sich innert kurzer Zeit als echte Bereicherung. Erfreulicherweise mussten wir beide Personen nach einigen Monaten wieder verabschieden, da sie eine neue Arbeitsstelle fanden.



Femmes-Tische/Männer-Tische (Frauenzentrale Zug)

Drittplatzierte für den «Prix Zug engagiert»

Zukünftige Chefinnen zu Besuch

Mir persönlich hatten zwei Ereignisse besonders grosse Freude bereitet: Am Tag der guten Tat sammelten wir Spenden für die gemeinnützigen Angebote der Frauenzentrale Zug. Die Gespräche mit Passant*innen waren bereichernd und motivierend. Am Zukunftstag schnupperten sieben Mädchen in den Arbeitsalltag einer Chef*in hinein. Die Offenheit und Präsenz dieser jungen Menschen waren erfrischend. Ihre ambitionierten Ziele werden sie hoffentlich Schritt für Schritt erreichen.

Gemeinsam unterwegs

2022 zeigte sich in allen Abteilungen: Neue Mitarbeitende bergen eine grosse Chance. Sie hinterfragen langjährige Tätigkeiten, dank ihnen werden neue Projekte und Ideen angestossen und Wertvorstellungen weiterentwickelt. Gleichzeitig wird Bewährtes sichtbar. Davon gibt es in der Frauenzentrale Zug ganz viel. Das fühlt sich gut an.

Eines bewegte uns 2022 besonders: Nach jahrelanger Planung und Vorarbeit wurde anfangs Dezember das neue Brocki eröffnet. Alle Beteiligten hatten im Vorfeld in bewundernswerter Weise Herausragendes geleistet!

Sie sehen: 2022 haben wir ein grosses Stück Weg gemeinsam zurückgelegt. Das wurde mir und allen Mitarbeitenden am Weihnachtsapéro bewusst.

Ich bedanke mich bei allen Freiwilligen, Mitarbeitenden und unseren Partner*innen. Es erfüllt mich mit grosser Zufriedenheit, die Angebote der Frauenzentrale Zug und von eff-zett das fachzentrum zu begleiten, und ich schätze die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten enorm. Wie wertvoll unsere Mitarbeitenden und unsere Angebote sind, dürfen Sie auf den nächsten Seiten lesen. Ich wünsche Ihnen spannende Einsichten und viel Freude beim Lesen.

// Katharina Stäger
Geschäftsleiterin

Fonds «Frauen in Not» – schnelle und unkomplizierte Hilfe

Im Rahmen ihrer Ausbildung hat unsere Lernende Sara Fedel eine tolle Arbeit über unseren Fonds «Frauen in Not» geschrieben. Die erforderlichen Informationen erhielt sie von Geschäftsleiterin Katharina Stäger. Nachfolgend einige Auszüge aus dieser Arbeit.

Was ist ein Fonds, wie ist das Bewilligungsverfahren und wem steht dieser zu Verfügung?

Der Fonds «Frauen in Not» ist ein Fonds, bei dem Geld gesammelt wird, um Frauen respektive allen Personen in Not zu helfen und sie finanziell zu unterstützen. Für diesen Fonds muss man ein Gesuch stellen. Dies kann keine Privatperson sein. Es muss sich um eine Institution oder eine Beratungsstelle handeln. Hier wird streng nach Richtlinien gearbeitet. Dieses Gesuch muss die wichtigsten Informationen enthalten, wie zum Beispiel in welcher Situation sich die Person befindet und wozu die betroffene Person eine finanzielle Unterstützung braucht. Das Gesuch wird der Frauenzentrale zugesendet und diese entscheidet dann über die Bewilligung oder Ablehnung. Bei einem positiven Entscheid wird das Geld unverzüglich an die antragstellende Institution ausbezahlt. Die Personen müssen daher nicht lange auf den Zuschuss warten. Wozu der Fonds nicht gedacht ist, ist die Begleichung von Schulden. Die Unterstützung gilt für Kurse, Trainings, Brillen und vieles mehr.

Doch woher bekommt der Fonds das Geld?

Die Frauenzentrale Zug kontaktiert immer wieder Stiftungen, welche Gelder für exakt solche Fonds bereitstellen. Dieser Prozess wird auch mit einem Gesuch gestartet und die Frauenzentrale muss begründen, wieso sie dieses Geld braucht. Zusätzlich muss jedes Jahr ein Rapport geschrieben werden, wofür die Gelder gebraucht wurden. Man muss sehr genau aufzeigen, wohin die Gelder geflossen sind. Es geschieht auch immer wieder, dass die Geldgeber Einzelpersonen sind. Es kann natürlich auch passieren, dass die Frauenzentrale zu wenig Geld erhält. Dazu äussert sich Katharina Stäger, indem sie sagt, dass der Fonds Menschen in Not nur helfen kann solange Geld vorhanden ist. Es ist daher sehr wichtig den Überblick über die Ausgaben zu behalten, damit das Ziel, möglichst vielen Menschen zu helfen, auch erreicht werden kann. Im Jahr 2021 wurden 40'000 Franken ausbezahlt.

Für ein Gesuch zur finanziellen Unterstützung gibt es klare Kriterien. Es muss sich wirklich um eine Notsituation handeln. Es werden keine «Luxusgüter» bezahlt. Es wird auf Nachhaltigkeit geachtet und die Hilfe soll das Leben einer Person erleichtern. Es kann vorkommen, dass ganz viele Anfragen zum Fonds gleichzeitig eintreffen. Dann muss die Frauenzentrale aussortieren und kann leider nicht alle unterstützen. Da die Frauenzentrale trotzdem helfen möchte, gibt es dann häufiger Gesuchnachfragen. Das Gesuch wurde zwar abgelehnt, eventuell kann eine finanzielle Notlage mit anderen Mitteln entlastet werden. Ein Beispiel: der Möbelkauf bei IKEA wurde abgelehnt, jedoch ein Gutschein vom Brockenhaus kann dieser Person zur Verfügung gestellt werden.



Anzahl Gesuche während der Covid-Pandemie?

Katharina Stäger berichtet, dass die Gesuche an den Fonds seit 2019/2020 stetig zugenommen haben. Es ist schwierig zu sagen, ob die Gesuche wegen der Covid-Situation angestiegen sind, oder ob durch den erhöhten Bekanntheitsgrad der Frauenzentrale die Anfragen an den Fonds «Frauen in Not» zugenommen haben. Gemäss Frau Stäger ist der Anstieg der Anfragen zur finanziellen Unterstützung eher nicht auf die Covid-Pandemie zurückzuführen. Sie vermutet, dass während der Corona-Pandemie viele zusätzliche Vereinigungen aktiv wurden und Unterstützung anboten, welche nun langsam wegfallen und deshalb die Gesuche in nächster Zeit noch mehr zunehmen könnten.

Darf man mehr als das Budget vorgibt auszahlen?

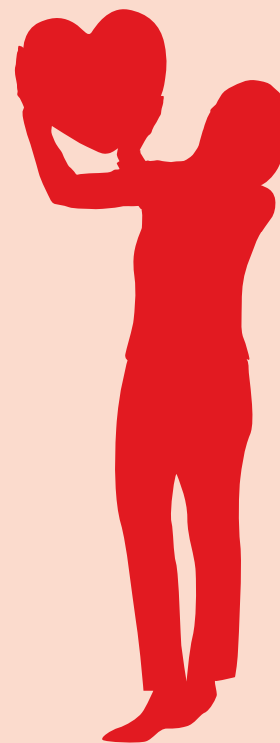
Dies hat Katharina Stäger mit einem Lächeln beantwortet. Sie legt das Budget fest, jedoch entscheidet auch sie, wie viel Geld ausbezahlt wird. Letztes Jahr hatte sie das Budget überschritten. Dies war in Ordnung, da dem Fonds genügend Gelder zur Verfügung standen. Als Geschäftsleiterin muss sie dem Vorstand erklären können, wohin das Geld des Fonds geflossen ist und wieso mehr ausbezahlt wurde, als ursprünglich budgetiert.

Einen Fonds verbindet man mit einer starken Hilfe. Man kann mit wenig schon sehr viel bewirken. Die Dankbarkeit der Menschen, denen geholfen wurde, drückt dies deutlich aus. Es kann davon ausgegangen werden, dass diese Personen nicht nur mit einem Problem zu kämpfen haben, sondern mit den verschiedensten. Dieser Fonds kann einen meist winzigen Teil abdecken und ist daher etwas sehr Sinn- und Wertvolles für viele Menschen.

// Sara Fedel
Lernende

Beispiele aus der Praxis

- Eine Frau, die einen Deutschkurs besuchen wollte, konnte dank des Fonds daran teilnehmen und hat ihn erfolgreich bestanden. Nach einiger Zeit hat sie sich mit der Frauenzentrale in Verbindung gesetzt. **Es war offensichtlich, dass sich ihre Deutschkenntnisse verbessert hatten und dadurch die Chancen auf einen Arbeitsplatz gestiegen sind.**
- Eine Frau erlebte in ihren jungen Jahren sowie auch in ihrem Erwachsenenleben viel Gewalt. Dadurch wurde sie sehr unsicher und sehr ängstlich. Ihr Therapeut schlug ihr deshalb vor, einen Selbstverteidigungskurs zu besuchen. Sie entschied sich für einen Selbstverteidigungskurs, welcher durch den Fonds finanziert wurde. **Dies führte für sie zu einem besseren Selbstbild und hatte somit auch im Allgemeinen positive Auswirkungen auf ihr Leben.**
- Eine fremdsprachige Familie möchte ihre drei kleinen Kinder in einer Kindertagesstätte betreuen lassen, damit diese vor der Einschulung Deutsch lernen können. Die Kita wird durch Betreuungsgutscheine der Gemeinde finanziert. Damit die Kinder aufgenommen werden können, verlangt die Kita eine Kautions von 3'500 Franken, welche die Familie nicht aufbringen kann. **Der Fonds finanziert die Kautions, die nach Beendigung des Vertrags an den Fonds zurückbezahlt wird.**
- Ein Mann ist Analphabet und leidet unter psychischen Problemen. Dadurch verlor er leider seine Wohnung. Er wurde von einer Organisation begleitet. **Dank dieser Organisation konnte er danach eine andere, kleinere Wohnung finden. Für deren Wiedereinrichtung bot ihm der Fonds einen Gutschein für das Brocki an.**



Kinder brauchen klare, verlässliche Signale von ihren Eltern

// Bildung und Vernetzung

Kinder brauchen Orientierung und Halt, damit sie gesund aufwachsen können. Werte bilden das Fundament für das Zusammenleben innerhalb von Familien und in der Gesellschaft.

Jeder Mensch ist geprägt von seiner Kindheit und seiner Herkunftsfamilie mit den erlebten Ritualen und dem erfahrenen Familienleben. Mit dem Erwachsenwerden entwickelt, erweitert und verändert er sein eigenes Werte- und Normensystem. Beim Zusammenleben in einer Partnerschaft treffen die unterschiedlichen Werte und Normen zweier Personen aufeinander. Dies verlangt eine Auseinandersetzung mit den eigenen Werten und denjenigen der Partnerin, des Partners. Die Familiengründung erfordert ein nochmaliges Definieren der gemeinsamen und wichtigsten Werte. Meistens sind die Wertvorstellungen der Eltern gekoppelt mit ihren Erziehungszielen. Für junge Eltern funktioniert es am besten, wenn sie sich auf wenige, für sie wesentliche Werte fokussieren. Aus der Forschung ist bekannt, dass sich Kinder glücklicher fühlen, wenn sich die Familie an klaren Werten orientiert und diese Werte von den Erwachsenen vorgelebt werden. Welche Werte für eine Familie zentral sind, hängt unter anderem mit dem Umfeld zusammen, in dem sie lebt. Ebenso spielen Religion und Kultur eine wichtige Rolle beim Aufwachsen von Kindern.

Eltern sind Vorbilder

Wertvorstellungen müssen nicht unbedingt kommuniziert werden. Für Kinder sind die Eltern die wichtigsten und prägendsten Vorbilder. Kinder beobachten sehr

genau. Indem sie erleben, wie ihre Eltern in bestimmten Situationen reagieren, wie sie sich verhalten und wie sie etwas sagen, erleben die Kinder die familieneigenen Wertevorstellungen tagtäglich. Haben Eltern zum Beispiel auch in Konfliktsituationen einen respektvollen und anständigen Umgang miteinander, lernen Kinder ganz selbstverständlich, wie sie untereinander fair streiten können.

Jesper Juul, dänischer Familientherapeut und Mitgründer des Instituts familylab, sagte einst: «In der heutigen Welt brauchen Kinder mehr denn je klare, verlässliche Signale von ihren Eltern. Dies ist nicht immer einfach, weil sich die Eltern nicht wie früher auf einen allgemein gültigen Wertekonsens stützen können. Umso wichtiger ist es, dass die Eltern wissen, was sie wollen.»

Welche Werte sind wichtig?

Eine allgemeine Regel gibt es nicht. Wichtig ist, dass eine Familie überhaupt eigene Wertvorstellungen hat. So legen sie bei ihren Kindern den Grundstein für ein charakteristisches Wertebewusstsein. Ehrlichkeit, Toleranz, Mitgefühl, Empathie und Respekt tragen zu einem gesunden und positiven Miteinander in der Familie und im Freundeskreis bei. Werden für die Kinder die sozialen Strukturen durch den Besuch der Schule oder das Mitmachen in einem Verein erweitert, kommen neue Regeln und Normen dazu. So kann die Werteerziehung in der Schule durchaus von derjenigen des Elternhauses abweichen. Vermittelt werden dort Fleiß, Sorgfalt, Fairness und Verantwortungsgefühl. Prägend sind zudem die definierten Werte des näheren und weiteren Umfelds eines Kindes.





Werte und Normen in der Familie verändern sich

Werte werden von Generation zu Generation weitergegeben. Sie sind jedoch nicht statisch und verändern sich im Laufe des Lebens. Pubertierende haben andere Bedürfnisse als Kleinkinder. Ihr «Werterucksack» erweitert sich stetig und wird von der Aussenwelt beeinflusst. Jugendliche setzen auf Freiheit, Autonomie, Teamgeist in der Peergruppe und Mut. So kann es lohnend sein, mit dem pubertierenden Kind über Ordnungssinn zu diskutieren und diesen nicht mehr zu stark zu gewichten, stattdessen mehr Verlässlichkeit und Eigenverantwortung hervorzuheben. Ein gewisser Spielraum in der Umsetzung sollte in dieser Phase des Erwachsenwerdens gewährt werden.

Kulturelle Vielfalt schafft Werte für Gesellschaft

Unsere heutige Gesellschaft ist vielseitig. Unterschiedliche Familienformen und Kulturen treffen aufeinander. Viele Eltern mit Migrationshintergrund wünschen sich ein erfolgreiches Leben in der neuen Heimat und setzen grossen Wert auf Fleiss, Disziplin und Durchhaltevermögen. Bei vielen Familien ist der Respekt vor der älteren Generation unantastbar. Die Lebenserfahrung und Weisheit der älteren Generation werden hoch geachtet.

Für ein friedliches und erstrebenswertes Zusammenleben aller Menschen – ungeachtet deren Alter, Herkunft oder Religion – sind Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität, Frieden und Sicherheit die wichtigsten Pfeiler in der Gesellschaft.

// Annaliese Gisler Michaud
Abteilungsleiterin Bildung und Vernetzung

Bildung & Vernetzung



1153

Teilnehmer*innenstunden

9

Onlinekurse



412

Pausenkaffees

132

Stunden Freiwilligenarbeit
(der Fachgruppe Elternbildung)



24

Babys als
Teilnehmende

2

Mitarbeiterinnen

42

Dienstjahre

Mediation – ein Plädoyer für Toleranz und Offenheit

// Trennungs-, Scheidungs- und Familienmediation

Viele Personen, die den Weg zu uns in die Mediation fanden, kamen, weil die Kommunikation untereinander nicht klappte. Sie hatten Konflikte, fühlten sich deswegen schwer, erlebten emotional turbulente Zeiten. Bei uns suchten sie ein offenes Ohr in neutralem Rahmen, Informationen und mögliche Lösungswege.

In der Mediation verfolgen wir das Ziel, die Mediand*innen aus einer schwierigen Situation herauszuführen. Wir motivieren sie, kooperativ zu verhandeln und eigenverantwortlich Regelungen zu entwickeln, die für alle gewinnbringend und tragfähig sind. Hilfreich sind dabei die Grundwerte unseres Mediationsverfahrens: Ein respektvoller Umgang aller Beteiligten untereinander ist zentral. Gerade für Menschen, die sich in einer Konfliktsituation befinden, die emotional aufgeladen ist, ist dies eine Herausforderung. Wir Mediator*innen nehmen gegenüber den Mediand*innen eine neutrale und offene Haltung ein und leben die Allparteilichkeit. Wir bedienen uns der Achtsamkeit und bringen den Menschen, die sich im Rahmen einer Mediation mit unterschiedlichen Standpunkten auseinandersetzen, Wertschätzung entgegen. Wir hören zu, fragen nach und versuchen, passende Worte zu finden. Wir stellen Informationen zur Verfügung, ohne eine Lösung vorzugeben und unterstützen die Mediand*innen dabei, konstruktive Gespräche zu führen. Was einfach klingt, ist nicht immer einfach zu leben.

Einen Wert, den wir im Rahmen von eff-zett das fachzentrum anbieten, ist die Co-Mediation. Dabei bringen wir von unserer Seite her zwei Sichtweisen ein: jene von Frau und Mann und jene von Juristin und Psychologe. Unser Fachwissen trägt dazu bei, dass die Mediand*innen mündliche und schriftliche Abmachungen erarbeiten können. Auch wenn es nicht immer möglich ist, auf diesem Weg einen Konsens zu finden, sind wir überzeugt, dass die Mediand*innen etwas mitnehmen, das sie auf ihrem Weg zu einer Lösung voranbringt. Deshalb lenken wir ihren Fokus bewusst auch immer wieder auf das Positive, auf das, was gut läuft.

Welche Werte helfen den Mediand*innen?

Ein wichtiger Grundwert der Mediation ist das gegenseitige Offenlegen der Mediand*innen von Finanzen, Bedürfnissen, Wünschen, Absichten und Missverständnissen. Damit dies gelingt, ist es wichtig, dass die Mediand*innen einander vertrauen. Fehlt dieses Grundvertrauen, sind Kompromisse und Absprachen nur bedingt möglich.

«Ein respektvoller Umgang aller Beteiligten untereinander ist zentral.»

«Mediation hilft, Differenzen zu überbrücken und wieder ins Gespräch zu kommen.»



Das Wissen um die eigene Selbstwirksamkeit und die Zuversicht darüber, eine schwierige Herausforderung aus eigener Kraft zu bewältigen, motiviert viele Mediant*innen. Wir Mediator*innen haben jedoch grosse Achtung und viel Verständnis dafür, wenn diese Motivation nicht immer in gleichem Mass vorhanden ist. Es erfordert von den Mediant*innen oft grosse Anstrengung, eine Einigung zu erarbeiten. Ohne Willen, Kompromissbereitschaft, Zugeständnisse, Toleranz und Flexibilität kommen Vereinbarungen nur schwer zustande. Bei einem Paar in Trennung oder einem geschiedenen Paar beispielsweise bedeutet dies, dass sich beide auf die gemeinsame Elternschaft und ihre Verantwortung gegenüber den gemeinsamen Kindern besinnen.

Obwohl die Themen in der Mediation oft vielschichtig sind und von zahlreichen Emotionen begleitet werden, hilft ab und an eine Portion Humor weiter. Auch stellt das Umfeld der Mediant*innen, also Freunde und Familie, wiederholt eine wertvolle Ressource dar.

Was macht die Mediationen wertvoll?

Eine Mediation ist hilfreich, denn sie unterstützt die involvierten Parteien, Differenzen zu überbrücken, sich einander anzunähern, wieder ins Gespräch zu kommen, die Bedürfnisse des Gegenübers zu verstehen und eine andere Sicht zu akzeptieren. Dank des mediativen Settings können Konflikte deeskaliert werden, weil es den Mediant*innen wieder vermehrt gelingt, sich gegenseitig wertzuschätzen.

«Alles fließt und nichts bleibt; alles ist in Bewegung, nichts bleibt stehen.»

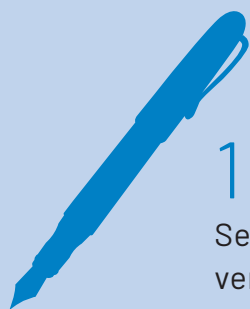
Heraklit, 540–480 v. Chr.



Auch im Jahr 2022 schlossen die Mediand*innen im Rahmen der Mediation einfache Abmachungen und umfangreiche Trennungs- und Scheidungskonventionen ab, die von uns schriftlich festgehalten wurden. Das schuf Nachhaltigkeit und neue Werte. Der Fokus von uns Mediator*innen lag auf der Zukunft, auf dem gemeinsamen Ziel, auch dann, wenn es um eine Trennung ging. Wir zeigten den Mediand*innen auf, wie sie den Dialog pflegen und an einer konstruktiven Kommunikation arbeiten können.

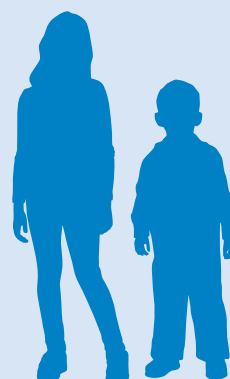
Beziehungen sind stets im Wandel, werden neu definiert. Eine tolerante Haltung, Wertschätzung gegenüber dem, was war, und Offenheit gegenüber dem, was kommt, vereinfachen diesen Wandel. Schon Heraklit (540–480 v. Chr.) sagte: «Alles fließt und nichts bleibt; alles ist in Bewegung, nichts bleibt stehen.»

// Rosemarie Teunisse
Mediatorin



101

Seiten Konventionen
verfasst



Mediation

82

Kinder waren
von der Mediation
betroffen



2 und 4

Katzen



Hunde wurden aktiv
in die Mediation
einbezogen



8'000

Minuten unentgeltliche
Beratung durch Triagen oder
spontane Kurzauskünfte per
Telefon und E-Mail

Gesellschaftliche Entwicklungen spiegeln sich in der Beratung wider

// Einzel-, Paar- und Familienberatung

Im Jahr 2022 haben wir festgestellt, dass die Tendenz zur Selbstverwirklichung, zur Realisierung ganz eigener Werte und Bedürfnisse bei unseren Klient*innen stärker ausgeprägt ist als noch vor 60 Jahren. Für Paare selbst und für die Beratung von Paaren stellt dies eine Herausforderung dar.



Frau M. meldete sich im Sommer 2022 telefonisch bei mir und ersuchte um eine Paarberatung. Sie fühle sich eingeengt, von ihrem Mann kontrolliert und könne «irgendwie ihr eigenes Leben» nicht mehr richtig pflegen. Der Mann wiederum verstehe dies nicht wirklich und sehe eigentlich wenig Probleme. Zum Erstgespräch erschienen zwei ungefähr 40-jährige Personen, die motiviert und offen wirkten. Das Paar ist verheiratet, hat keine Kinder, beide sind berufstätig und haben Hobbies. Rasch zeigte sich im Gespräch, dass vor allem die Frau die Wertvorstellung hat, dass man als Paar keineswegs alles gemeinsam machen muss. Sie sprach von einem Yogakurs, den sie regelmässig besuchte, und unter anderem auch von Ski- und Wander-Wochenenden mit ihren Freundinnen. Der Mann war der Ansicht, dass ihm dies zu viel sei, seine Frau «zu viel weg sei». Er erklärte, dass die Proben mit seiner Rockband für ihn sehr wichtig seien. Diese fänden jedoch nicht immer am gleichen Wochentag statt. Beide waren sich allerdings darin einig, dass sie auch regelmässige Paarzeit bräuchten, da sonst Entfremdung drohe.

Geprägt von der Ursprungsfamilie

Für uns als Berater*innen stellte sich unter anderem die Frage, wie dies alles «unter einen Hut» gebracht werden konnte. Individuelle und gemeinsame Bedürfnisse unterscheiden sich in Paarbeziehungen teils recht stark. Die beraterische Arbeit bestand zu einem grossen Teil darin, diese Haltungen und Bedürfnisse mit dem Paar auszuhandeln, also das Paar in einem Reflexions- und Verhandlungsprozess zu begleiten. Interessant war, dass in diesen Prozess auch Werte der jeweiligen Herkunftsfamilien

Einzel-, Paar- und Familienberatung



7

Adoptionspaare begleitet/abgeklärt und Sozialberichte zuhanden der Adoptionsbehörde (KESB) erstellt

128

Liter Wasser an Klient*innen ausgeschrieben während der Beratungen



356

telefonische Kurzberatungen, Auskünfte oder Triagen

(Eltern) eine Rolle spielten. Herr M. erinnerte sich, dass seine Eltern praktisch alles immer gemeinsam machten, getreu dem Motto: «Wenn man verheiratet ist, verbringt man möglichst viel Zeit zusammen.» Es wäre undenkbar gewesen, dass seine Mutter als «klassische Hausfrau» ohne ihren Mann an ein Ski-Wochenende gegangen wäre. Frau M. hingegen berichtete, dass ihre Mutter «immer ihren Sport» hatte.

Bewusste und unbewusste Rollenmuster

In der Paarberatung geht es immer auch darum, bewusste und unbewusste, ausgesprochene und nicht ausgesprochene «Verträge» auf den Tisch zu bringen, zu betrachten und neu zu bewerten. Passt dies noch zu uns, oder ist das ein «alter Zopf»? Heute haben wir generell grössere Erwartungen an das Leben als zum Beispiel die Generation unserer Grosseltern. Es gilt, verschiedene Rollen zu übernehmen oder auszuprobieren: Mutter, Berufsfrau, Ehefrau, Chorleiterin. Früher definierte das Konstrukt Ehe eine Reihe weiterer Faktoren fast automatisch: Man war wirtschaftlich aufeinander angewiesen, die Rollen- und Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau waren starr und klar definiert.

Zeit für Zwiegespräche

Auch im Jahr 2022 haben wir dank unserer Klient*innen erfahren, dass sich Rollen, Bedürfnisse und Werte wandeln und in der Beratung viele Wahlmöglichkeiten und Optionen durchgearbeitet und geprüft werden müssen. Manchmal sind diese auch eher utopisch, theoretisch oder nicht realisierbar. Paare sollten sich auch ausserhalb eines Beratungskontextes immer wieder Zeit nehmen für eine Art Zwiegespräch, um Abmachungen und Annahmen zu klären und zu überprüfen. – Für uns Einzel-, Paar- und Familienberater*innen ist es immer wieder eine spannende und bereichernde «Reise», Menschen dabei zu unterstützen und zu begleiten. Obwohl Werte sich wandeln: Neutralität gegenüber unterschiedlichsten Ansichten und Bedürfnissen ist unser wichtigstes Werkzeug.

// Philipp Nanzer und Michèle Bossi
Einzel-, Paar- und Familienberatung



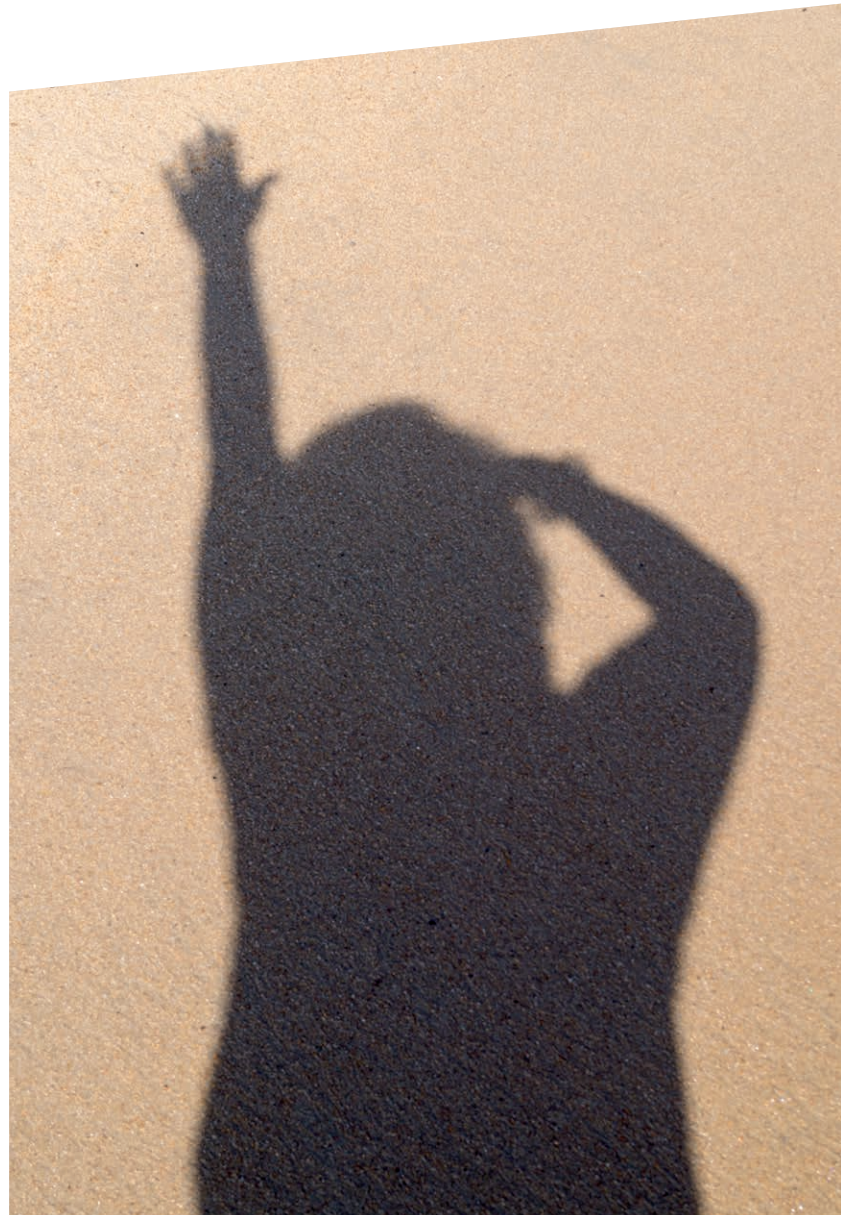
Mein Körper ist wertvoll

// Sexual- und Schwangerschaftsberatung/
Sexualpädagogik

Kein Körper gleicht dem anderen. Alle sind verschieden und einzigartig. Wir unterscheiden uns bezüglich Hautfarbe, Grösse, Statur, Haaren und Augen. Wir sind jung, alt, haben straffe Haut, Falten oder Narben. Alles davon ist wertvoll und schön.

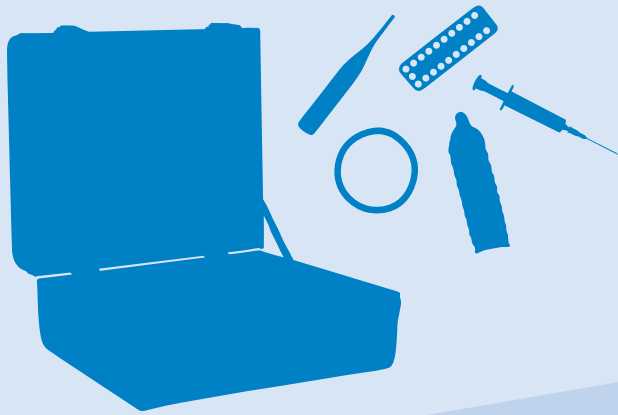
Bereits im Jahr 2021 hatte eine junge Frau um Beratung ersucht und auch dieses Jahr nahm sie mehrere Beratungsgespräche bei uns wahr. Anfänglich formulierte sie, eigentlich gar keine Frau sein zu wollen und eine Geschlechtsumwandlung in Betracht zu ziehen. Sie betonte, dass sie ihren Körper nicht möge, dass sie zu dick sei und vor allem ihre Brüste nicht akzeptieren könne. Rasch wurde deutlich, dass die junge Frau Probleme mit der Körperpflege und der Hygiene hatte. Sie mass beidem offenbar wenig Wert bei. Nach einigen Sitzungen fanden wir heraus, dass sie nicht duschen wollte, weil sie dabei ihren «ungeliebten, unförmigen, unstimrigen» Körper betrachten musste. Wir besprachen das Thema Geschlechtsidentität intensiv und sie besuchte auch einige Sitzungen in einer spezialisierten Transgender-Sprechstunde. Nach einigen Krisen, teils begleitet von kurzen Episoden mit Suizidgedanken, rückte das Transgender-Thema wieder in den Hintergrund. Das Thema Hygiene blieb jedoch nach wie vor eine Herausforderung. Inzwischen erlebt die junge Frau deutlich weniger depressive Momente. Glücklicherweise konnten wir diese Klippen gemeinsam überwinden. Für viele Menschen stellt es eine Herausforderung dar, ihren Körper anzunehmen, allen Körperteilen Wert zu geben und sie zu pflegen.

Im Gegensatz zu vielen anderen Jugendlichen und jungen Erwachsenen spielte das Thema Medien bei dieser jungen Frau kaum eine Rolle. Wertvorstellungen darüber, wie ein «schöner, schlanker, starker, perfekter» Körper auszusehen hat, werden in den sozialen Medien und durch Influencer*innen ständig vermittelt. In unserer Beratung ist dies auch ein Thema. Die wenigsten Menschen können diesen Idealen genügen. Gerade bei jungen Menschen kann diese Diskrepanz zu ernsthaften Krisen, De-



pression oder Suizidgefährdung führen. Nebst der Einzelberatung ist auch der Austausch mit Gleichaltrigen oder anderen Betroffenen sehr wichtig – zum Beispiel in der Schule oder in unseren sexualpädagogischen Kursangeboten. Bei diesen Veranstaltungen legen wir einen Schwerpunkt darauf, schambehaftete Themen zu enttabuisieren, eine Sprache für Körperteile und Körperphänomene zu finden und Wissen zu vermitteln. Es gibt Themen, die Schüler*innen lieber mit externen Fachpersonen besprechen als mit der eigenen Lehrperson.

Sexual- und Schwangerschaftsberatung & Sexualpädagogik



102

Wochen waren die
6 Verhütungskoffer im
Kanton Zug in Umlauf



1'026

Stunden Weiterbildung für
Fachpersonen gegeben



1'232

Schüler*innen mit
sexualpädagogischen
Interventionen erreicht

Nicht nur der Körper hat seinen eigenen Wert, sondern auch die Sexualität. In diesem Jahr haben wir beispielsweise Weiterbildungen für Pflegenden von Personen mit speziellen Bedürfnissen entwickelt und durchgeführt. Menschen leben Sexualität an einem Ort, an dem andere Personen arbeiten. Dies birgt einige Herausforderungen. Wie kann man der Sexualität der Bewohnenden Raum und Wert geben und gleichzeitig einen professionellen sicheren Umgang durch das Fachpersonal sicherstellen? Die Mitarbeitenden wurden angeregt, ihre Haltung im Team bezüglich Sexualität zu reflektieren und zu diskutieren. Ausserdem wurde Fragen wie «Wie gehe ich mit Sexualität um, die nicht meinen Normen entspricht?» nachgegangen.

Sie sehen, ein spannendes Jahr liegt hinter uns. Wir freuen uns bereits auf die neuen Aufgaben im Jahr 2023.

// Philipp Nanzer
Einzel-, Paar- und Familienberatung,
Isabel Käshammer
Abteilungsleiterin Beratung und Prävention

Neutralität und Fairness sind Stützen unserer Arbeit

// Alimenteninkasso und Bevorschussung

Unsere Aufgabe ist leicht zu verstehen: Wir sorgen dafür, dass Menschen, die Unterhalt bezahlen müssen, ihrer Zahlungspflicht nachkommen. Dafür braucht es Genauigkeit, Hartnäckigkeit, detektivischen Spürsinn, Neutralität und Fairness.

Schon lange sind Scheidungen in der Schweiz gesetzlich geregelt. Ein Richter oder eine Richterin entscheidet, ob eine elterliche Partei und die gemeinsamen Kinder Alimente erhalten und wenn ja, wie hoch diese sind. Bevor es die Frauenzentrale Zug gab, war die Umsetzung dieser richterlichen Beschlüsse allerdings ein privates Kräfterennen. Oft siegte nicht diejenige Person, die Recht hatte, sondern diejenige, die stärker war.

Souveränität statt Emotionen

Dank der Abteilung «Alimenteninkasso und Bevorschussung» der Frauenzentrale Zug ist die Situation heute ganz anders. Im ganzen Kanton Zug übernehmen wir die Aufgabe, die richterlichen Entscheidungen umzusetzen. Ist eine unterhaltspflichtige Person nicht in der Lage, Alimente zu bezahlen, stellen wir eine Bevorschussung durch die Gemeinde sicher. Das Inkassoverfahren kann zwar immer noch zu einem Kräfterennen werden.

Bei unserer Arbeit lassen wir uns von den Werten Neutralität und Fairness leiten. Obwohl es immer noch vorkommt, dass unterhaltspflichtige Personen versuchen, sich vor ihrer Pflicht zu drücken, begegnen wir ihnen neutral, fair und auf Augenhöhe. Ich erinnere mich daran, dass uns eine Unterhaltsgläubigerin gar beschimpfte,

weil sie wollte, dass wir ihren Ex-Mann viel härter behandelten. Das ist jedoch nicht nötig, die Zeiten der privaten «Rosenkriege» sind lange vorbei.

Das Bemühen um Neutralität hilft auch uns selbst. Denn hin und wieder können wir es beinahe nicht fassen, was wir zu hören oder lesen bekommen: In manchen Familien spielen sich Dramen wie im Kino ab. Solche Situationen können einen durchaus belasten. Da ist es gut, wenn man – trotz Empathie für die Beteiligten – keine Stellung beziehen muss und auch ein wenig Abstand wahren kann. Im Zweifel hilft es, mal ins Nachbarbüro zu gehen und einer Kollegin zu erzählen, was einen bewegt. Jede von uns kann sicher sein: Die Kollegin nimmt sich Zeit, hört zu und hilft dadurch weiter. Zusammenhalt ist ein Wert, der für uns im Team enorm wichtig ist.

Was uns als Team weiterbringt

Wir pflegen den Zusammenhalt jeden Tag: Znüni und Zvieri nehmen wir immer gemeinsam ein. Eine Viertelstunde zusammen am Tisch sitzen, plaudern und einander zuhören, das tut gut. Für unsere jüngste Kollegin, die im September angefangen hat, war unser Zusammenhalt eine echte Überraschung. Erstaunt stellte sie fest: «Wenn ich Fragen habe, wimmelt mich niemand ab, weil sie keine Zeit oder keine Lust hat. Jede nimmt sich Zeit für mich.» Für uns ist das selbstverständlich. Auch das gehört zu unseren Aufgaben.

Im Jahr 2022 lebten wir einen weiteren Wert ganz besonders: Engagement. Denn unsere Leitungsstelle war vorübergehend nicht besetzt. Wir mussten also als Team funktionieren, ohne dass uns jemand coachte. Das ging erstaunlich gut, was auch daran lag, dass jede im Team eigeninitiativ zusätzliche Aufgaben übernahm. Ganz oft war folgender Dialog zu hören: «Wie machen wir das jetzt?» – «Ich hab's bereits erledigt.» Keine zusätzlichen Sitzungen, keine Verhandlungen darüber, wer was übernimmt. Jede hat einfach angepackt.

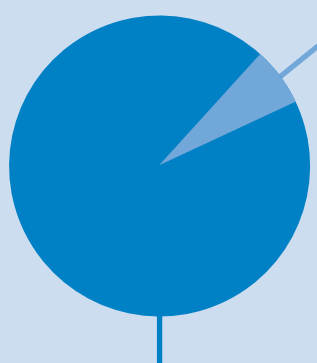
Vielfalt erfordert Offenheit

Trotzdem freuen wir uns, wenn demnächst wieder eine Abteilungsleitung da ist und wir uns auf unsere Dossiers konzentrieren können. Die sind oft ziemlich spannend. Viele unterschiedliche Themen können zusammenkommen: Recht, Buchhaltung, Sozialversicherung, sprachliche oder interkulturelle Herausforderungen – immer gibt es etwas zu studieren und zu lernen. Ohne die Werte Offenheit und Lernen würden unserer Arbeit im Alimentenkasso zwei weitere wichtige Stützen fehlen.

Neutralität und Fairness, Zusammenhalt und Engagement, Offenheit und Lernen – mit diesen Werten gingen wir durch das Jahr 2022. Sie werden uns auch weiterhin begleiten.

// aufgezeichnet von Annette Knüsel
Mitarbeiterin Kommunikation

Alimentenkasso und Bevorschussung



20 %
der neu eingegangenen
Gesuche im Jahr 2022
stammten von
volljährigen Kindern

80 %
stammten von
einem Elternteil

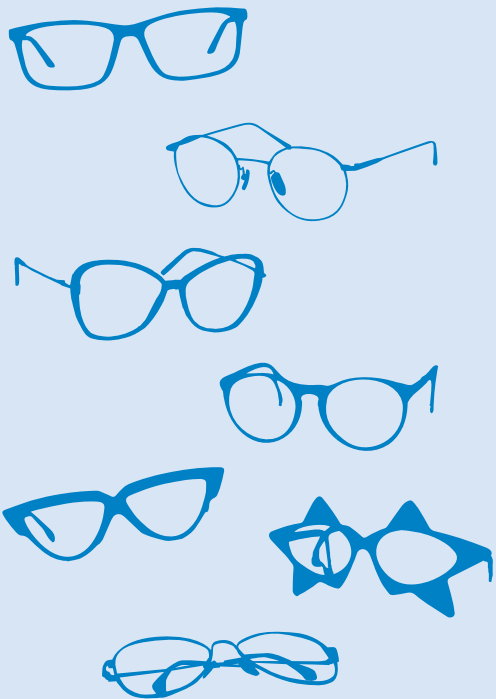
Das AIK-Team hat
total Schuhgrösse

312





«Neutralität und Fairness, Zusammenhalt und Engagement, Offenheit und Lernen – mit diesen Werten gingen wir durch das Jahr 2022.»



7 von 8

Personen sind beim AIK-Team Brillenträgerinnen



2

Mitarbeiterinnen in die Pension verabschiedet



2

neue Mitarbeiterinnen begrüsst

Der höchste Wert ist die Gemeinschaft

// Brocki

Im vergangenen Jahr drehte sich alles um den Umzug des Brockis. Wir tauschten seinen bisherigen Standort im alten Güterbahnhof mit dem neuen im Göbli-Quartier und zogen von einem Alt- in einen Neubau. Das erforderte einiges an Planung und Organisation.

Durch den Umzug ist unsere sonst schon beachtliche Anzahl an geleisteten Freiwilligenstunden um rund zehn Prozent angestiegen. 2021 waren es sage und schreibe 22'786 Stunden, 2022 brachten es unsere Freiwilligen auf 27'643 Stunden.

Das Brockehüsli an der Ägeristrasse erlebt seit rund drei Jahren seinen zweiten Frühling und beglückt die vorwiegend langjährigen Kund*innen mit wunderbaren Dekorationen und gefragten Trouvaillen.

Gemeinsam Zeit verbringen

Auf Anregung des Vorstands der Frauenzentrale Zug versuchten wir unseren Blick trotz enormer Anspannung, grosser Unsicherheiten und starkem Zeitdruck vermehrt auf das Thema Werte zu richten. Am besten gelang uns dies an Anlässen wie dem Brocki-Ausflug, der das gesamte Brocki-Team im Juni an die Bischofzeller Rosentage führte. Bei heissen Temperaturen erlebten wir einen wunderbar romantischen Tag, der ganz dem Thema Gemeinschaft, Austausch, Genuss und Freude gewidmet war. Parallel dazu brachten die einzelnen Abteilungen ihre Wertschätzung gegenüber den Freiwilligen das ganze Jahr über mit diversen Aktivitäten immer wieder zum Ausdruck. So unternahm die Abteilung «Möbel, Bilder, Reisen + Sport» eine Schifffahrt nach Arth und besuchte ein letztes Mal das Restaurant «Gartenlaube» direkt am Zugersee, bevor dieses die Türen für immer schloss. Die Abteilung «Elektro» traf sich über das ganze Jahr verteilt



Christine Langhans

immer wieder zum Pizza- und Cevapcici-Essen. Für die Abteilung «Spielwaren, Bücher, Papeterie und Tonträger» stand eine Fahrt mit dem Oldtimer-Postauto ins Johanna-Spyri-Museum auf dem Programm, während die Abteilung «Haushalt» dem Erlebnisbauernhof Juckerhof einen Besuch abstattete und sich an der Kürbisskulpturen-Ausstellung kaum sattsehen konnte. Ganz anders die Abteilung «Kleider»: Sie verbrachte einen sportlichen Nachmittag auf der Minigolf-Anlage und genoss anschliessend das Zusammensein bei Kaffee und Kuchen. Die Abteilung «Brockehüsli» schliesslich traf sich zum gemeinsamen Mittagessen im «Lokal97» und wurde danach durch das neue Brocki geführt.

Ein etwas anderes Mindset

Werte wie Dankbarkeit, Freude, Solidarität, Vertrauen, Toleranz und Freundschaft werden im Brocki und im Brockehüsli Tag für Tag ganz intuitiv gelebt. Bei uns ist es selbstverständlich, am Leben und Wohlergehen der anderen Anteil zu nehmen und sich gegenseitig zu unterstützen. Unser höchster Wert ist die Gemeinschaft. Ich wage gar die These, dass Menschen, die Freiwilligenarbeit leisten, vermutlich andere Wertvorstellungen haben, als solche, die sich nicht in der Freiwilligenarbeit engagieren. Wer Freiwilligenarbeit verrichtet, lenkt den Fokus bewusst weg von materiellen, hin zu ideellen Werten. Besagte Personen betrachten es als erfüllend, regelmässig einer sinnstiftenden Tätigkeit nachzugehen. Es bereitet ihnen Freude und gibt ihnen Energie.

// Christine Langhans
Geschäftsleiterin Brocki und Brockehüsli



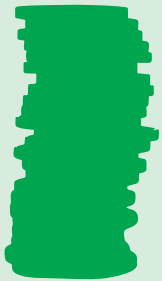
Brocki & Brockehüsli

3143

Stunden haben die
Freiwilligen für
den Umzug geleistet



Dies würde 1 ½ Jahren
Arbeit für eine Person
entsprechen



272

durchschnittliche Anzahl
Verkäufe pro Tag

47

Treppenstufen vom
EG in den Pausenraum



0.50 Fr.

kostet unser günstigstes
Angebot und
ist ein Haarbändeli



303

Bücher pro Woche verkaufen
wir durchschnittlich

900 Fr.

kostet unser teuerstes
Angebot und ist
eine antike Vitrine



Viele tausend Stunden freiwillige Arbeit

// Neues Brocki

Im Wissen darum, dass das Brockenhaus nicht ewig auf dem SBB-Areal bleiben konnte, machte sich die Frauenzentrale Zug schon vor vielen Jahren erstmals Gedanken über einen neuen Standort. Jetzt hat das Brocki am Stadtrand von Zug eine neue Heimat gefunden. Ein intensives und anspruchsvolles Projekt fand damit zu einem erfolgreichen Abschluss.

Dass der Umzug eines Brockenhauses kein Zuckerschleck ist, war uns klar. Vor welcher Herkulesaufgabe wir tatsächlich stehen, wurde uns jedoch erst mit der Zeit bewusst. In Anbetracht dessen kann ich nicht genug betonen, wie glücklich und zufrieden uns das Ergebnis macht. Insbesondere die einzigartige Allianz von GGZ@Work, dem Ökihof der Stadt Zug und unserem Brockenhaus gilt es zu unterstreichen. Bereits beim ersten Ökihof aus dem Jahr 1999 nahm die Stadt Zug mit der Kombination von Sammelstelle und Brockenhaus eine Vorreiterrolle ein. Nun ist ein dritter Partner dazugekommen, und gemeinsam bilden wir ein Recyclingcenter. Es verschreibt sich ganz der Kreislaufwirtschaft und rückt nicht nur die Wiederverwertung, sondern insbesondere die Weiterverwendung der Güter ins Zentrum.

Positive erste Bilanz

Seit Anfang Dezember 2022 läuft der Betrieb des Brockis am neuen Standort. Neu stehen 945 m² Verkaufsfläche zur Verfügung – 45 % mehr als am alten Ort. Den Kundinnen und Kunden macht das Einkaufen im neuen Brocki sichtlich Spass und die ersten Rückmeldungen fallen durchwegs positiv aus. Auch den Mitarbeitenden bereitet die Arbeit in den neuen Räumlichkeiten Freude, angefan-

gen vom grosszügigen Lager, wo sie den Nachschub ordentlich sortieren können, bis hin zur Bedienung des modernen Kassasystems. Kurzum: Der Alltag im Brocki funktioniert bereits sehr gut. Optimierungsbedarf gibt es natürlich allemal.

Alle packten mit an

Dass das Projekt «Neues Brocki» als Erfolgsprojekt bezeichnet werden kann, ist das Verdienst vieler Menschen, allen voran der Mitglieder der verantwortlichen Projektgruppe. Das siebenköpfige Team leistete während der 32-monatigen Projektphase insgesamt 4'653 Stunden Arbeit. Dazu gehörten unter anderem das Erstellen von Konzepten, Prozessoptimierungen, finanzielle Berechnungen, die Sammlung von Geld- und Warenspenden oder die Planung des eigentlichen Umzugs – notabene all dies zusätzlich zum laufenden Betrieb. Ebenso bedeutsam war der Einsatz der vielen Freiwilligen. Sie leisteten im Jahr 2022 27'643 Arbeitsstunden und investierten damit 3'143 Stunden mehr Zeit in das Brocki als sonst üblich, die Einsätze von zusätzlichen Helferinnen und Helfern, Ehemännern oder Partnerinnen nicht miteingerechnet. Die Selbstverständlichkeit, mit der die Freiwilligen ihre Präsenzzeit zusätzlich erhöhten, war beeindruckend. Sie kümmerten sich um den Ausverkauf, räumten das Lager, verpackten das gesamte Brocki-Sortiment und richteten im Göbli von Grund auf alles neu ein.



Vorrang vor allem anderen

Auch die Mitarbeitenden der Frauenzentrale tangierte das Projekt «Neues Brocki» teils stark. Sie bekamen häufig zu hören, das Brocki habe oberste Priorität, was dazu führte, dass sie ihre Anliegen allzu oft zurückstellen und sich in Geduld üben mussten.

Es ist dem Vorstand der Frauenzentrale Zug wichtig, seine Dankbarkeit gegenüber allen Beteiligten für ihr Engagement und ihre Geduld zum Ausdruck zu bringen. Das neue Brocki ist ein wunderbares Beispiel dafür, was möglich ist, wenn Hand in Hand und auf Augenhöhe zusammengearbeitet wird. Wir wissen es enorm zu schätzen, was jede*r Einzelne geleistet hat und sagen von Herzen Danke dafür.

// Heidi Hauenstein-Ringger
Präsidentin Frauenzentrale Zug

Meilensteine des Projekts

- 1999** Eröffnung Ökihof und Brockenhaus auf dem Güterbahnhof-Areal der SBB
- 2015** Festlegung Standort Göbli für Recyclingcenter mit Ökihof, Brockenhaus und GGZ@Work
- Sommer 2016** erste Absichtserklärung gegenüber der Stadt Zug bezüglich Mietverhältnis im geplanten Neubau
- April 2018** Siegerprojekts «Ciclou» wird gekührt
- Sommer 2020** Gründung Projektgruppe «Neues Brocki»
- September 2020** Annahme Objektkredit Recyclingcenter durch die Stimmberechtigten
- März 2021** Spatenstich Neubau
- November 2022** Umzug
- Dezember 2022** Eröffnung Brockenhaus im Göbli-Quartier



Dem Wert(vollen) auf der Spur

Was bewegt mich eigentlich dazu, ehrenamtlich tätig zu sein? In meinem zweiten Amtsjahr als Vorstandsmitglied der Frauenzentrale Zug habe ich darüber kürzlich einen inneren Dialog geführt.

Ich möchte gerne etwas tun, das mir Freude bereitet, also etwas, das für mich Sinn macht. Zugegeben, manchmal ist auch das ganz schön anstrengend. Warum nehme ich es in Kauf?

Weil ich davon überzeugt bin, meine Stärken zum Einsatz bringen zu können und so einen hilfreichen Beitrag zum kollektiven «Schaffen» zu leisten. Mit «Schaffen» meine ich sowohl das kreative Erschaffen, Erarbeiten, Hervorbringen als auch das Überwinden von Herausforderungen und Erfüllen von Anforderungen und Aufgaben. Woher weiss ich, dass das wirklich so ist?

Bis ins letzte Detail kann ich die Wirkung meiner einzelnen Beiträge, die ich ins System einbringe, tatsächlich nicht nachvollziehen. Das ist auch nicht nötig, solange das «System» funktioniert, seine Bestimmung erfüllt und sich weiterentwickelt. Mit «System» meine ich die Organisation Frauenzentrale Zug im weitesten Sinne mit all ihren internen und externen Anspruchsgruppen. Die Bestimmung der Frauenzentrale Zug ist im Leitbild und im statutarischen Zweck definiert. Wann immer kleinere oder grössere Irritationen auftreten, kann ich versuchen, meine Stärken so einzubringen, dass die Lösung oder der Umgang damit in eine hilfreiche Richtung geht. Das Wichtigste dabei ist, mich daran zu erinnern, dass nicht nur ich über Stärken verfüge, sondern alle anderen Beteiligten auch und ich mein Spektrum an Fähigkeiten und Fertigkeiten dank dessen durchaus erweitern kann. Wie geht das?



Béatrice Reinhard-Peter

Demut, Vertrauen und Kollegialität

Es erfordert wohl eine gewisse Demut, nicht nur sich selbst im Blick zu haben, sich vom Detail und vom eigenen Spezialgebiet zu distanzieren, um die Perspektive für das grössere Ganze zu öffnen. Mit Demut meine ich nicht etwa ein unterwürfiges Zusammenkauern, sondern vielmehr den Mut, sich zurückzunehmen, um anderen Sichtweisen Raum zu geben. Das ist auch entlastend. Vertrauen ist dabei sehr hilfreich. Wie entsteht das?

Vertrauen wächst in der Zusammenarbeit, in den Begegnungen und Auseinandersetzungen und im gegenseitigen Zuhören. Es wächst im Ringen um ein gemeinsames Verständnis zum Beispiel davon, was in welchen Verantwortungsbereich gehört, wo man sich innerhalb der Organisation oder in der Öffentlichkeit zurücknehmen oder eben aktiv positionieren muss, und weshalb genau dies die bestmögliche Lösung ist. Solche Erfahrungen ermöglichen ein Erleben von Kollegialität und Gemeinschaftsgefühl. Auch Pausengespräche, Erlebnisse auf Teamausflügen oder gemeinsame Anreisen zu Terminen geben Raum für Begegnungen, Austausch und Verbindung, die nicht immer nur geschäftlicher Natur sein und schon gar nicht immer dazu führen müssen, am Ende einer Meinung zu sein.

Wertvolle Spuren

Ich bin abgeschweift. Ausgehend von der Frage, was mich dazu führt, ehrenamtlich tätig zu sein, habe ich von Freude, Sinn, Wirkung, Vertrauen, Kollegialität und Gemeinschaftsgefühl gesprochen. Das sind alles Werte im qualitativen Bereich, schwer messbar, hauptsächlich individuell und intersubjektiv erlebbar, bestenfalls anhand von Verhaltensweisen situativ beschreibbar. Müssten mich als Vorstandsmitglied und Ressortverantwortliche Finanzen nicht vielmehr die quantifizierbaren, die monetären Werte interessieren?

Oh ja! Und das tun sie sehr wohl. Die Finanzzahlen sind mitunter ein Spiegel dessen, mit welcher Haltung, mit welchen qualitativen Wertvorstellungen, mit welchem

sorgfältigen Bewusstsein für das jeweilige Gegenüber wir alle von der Frauenzentrale Zug unsere Tätigkeiten zugunsten der Zuger Bevölkerung verrichten. Kurz: Wer unsere Finanzzahlen studiert, kommt nicht nur unseren finanziellen, sondern auch unseren qualitativen Werten auf die Spur.

Ich danke allen Mitwirkenden im System Frauenzentrale Zug, die auch im Jahr 2022 Menschen zugehört, hilfreich beraten, sinnvoll gelehrt und tatkräftig zum Erfüllen unseres Auftrags beigetragen haben.

// Béatrice Reinhard-Peter
Vorstand Ressort Finanzen

«Die Finanzzahlen sind mitunter ein Spiegel dessen, mit welchem sorgfältigen Bewusstsein wir alle unsere Tätigkeiten zugunsten der Zuger Bevölkerung verrichten.»

Geschäftsstelle



82

Fälle für den Fonds
«Frauen in Not» bearbeitet



2'980

Telefonanrufe am
Empfang angenommen



354 km

liefen wir für das Bereitstellen
der Sitzungszimmer. Dies entspricht
ca. einem Fussmarsch von Zug
nach Milano.



1'512 Liter

Mineralwasser wurden in den Räum-
lichkeiten verteilt. Das entspricht einer
Wassermenge von 8.4 Badewannen.

Wie Werte die Berufswahl unterstützen können



Michael Timar

Um eine langjährige Berufsbeziehung zwischen Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden zu erlangen, müssen nicht nur die Kompetenzen mit den Anforderungen übereinstimmen. Der kulturelle Match, der insbesondere durch Werte bestimmt wird, spielt dabei eine genauso wichtige Rolle.

Der Arbeitsmarkt hat sich in vielen Branchen und Berufsgruppen seit einigen Jahren stark verändert. Wo Menschen früher dankbar waren, überhaupt einen Job zu bekommen, können sie heute oftmals auswählen, für welche Organisation sie arbeiten möchten. Dies zeigt auch die Anzahl Vakanzen: Mitte Oktober 2022 waren in der Schweiz mehr als 260'000 Stellen ausgeschrieben. Diese Situation bietet Menschen die Chance, ein Unternehmen zu suchen, das die gleichen oder ähnliche Werte verfolgt, die ihnen selbst auch wichtig sind.

Die Auseinandersetzung mit den eigenen Werten ist folglich eine wichtige Aufgabe, wenn es um die Berufswahl oder eine berufliche Neuorientierung geht. Sie dient sowohl bei der Suche nach geeigneten Stellen als auch beim darauffolgenden Bewerbungsprozess als Grundlage. Nur wenn wir uns der eigenen Werte bewusst sind, können wir sie den Werten des Unternehmens und dem zugehörigen Team gegenüberstellen. Liegen diese weit auseinander, kann dies zu Konflikten führen und folglich viel Energie kosten.

«Werte sind tief verwurzelte und dauerhafte Überzeugungen und handlungsrelevant.»

Das Erkennen der eigenen Werte ist kein simpler Prozess, sondern bedingt eine vertiefte Selbstreflexion. Aus meiner Erfahrung als Coach habe ich gelernt, dass es zu kurz greift, Werte nur auf der kognitiven Ebene zu eruieren. Vielmehr hilft es, auch einen intuitiven Zugang dazu zu finden. Denn Werte sind tief verwurzelte und dauerhafte Überzeugungen und handlungsrelevant. Aus diesem Grund analysiere ich mit meinen Coaches deren Verhaltensweisen. Beispielsweise energiert sich ein Coach, wenn andere Personen bei Rot die Strasse überqueren. Dieses Energieren lässt auf eine hohe Regelkonformität schliessen, was ein Wert sein könnte. Selbstverständlich stehen uns bei der Eruierung von Werten auch zahlreiche wissenschaftlich fundierte Testverfahren zur Verfügung. Hier gilt es, diese Resultate nicht einfach so hinzunehmen, sondern sich zu überlegen, in welchem persönlichen Verhalten sich diese Werte im Alltag zeigen können, um so das Resultat zu verifizieren.

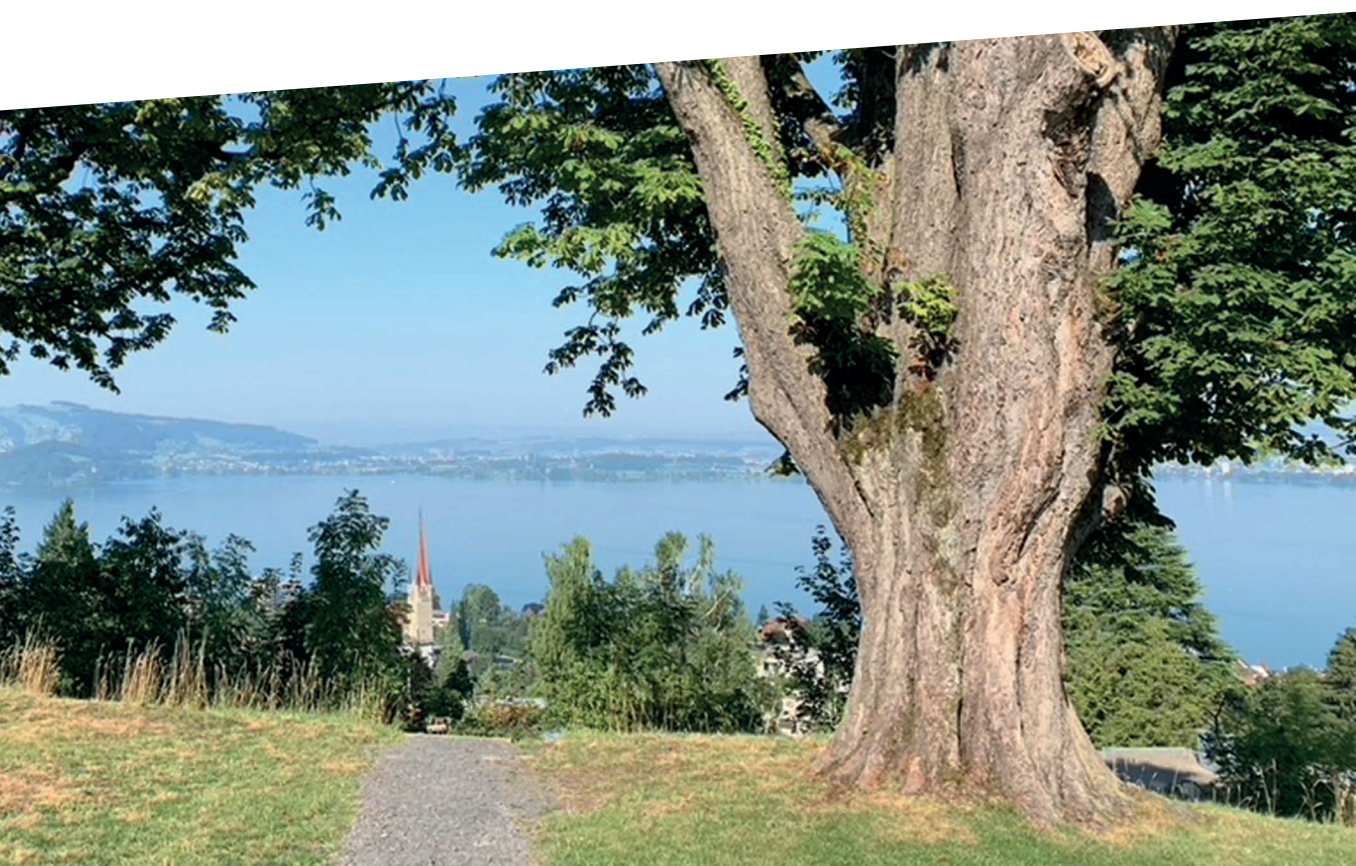


Sind einem die eigenen Werte bekannt, müssen die Werte des Unternehmens evaluiert werden. Da Unternehmen die Wichtigkeit von Werten ebenfalls erkannt haben, sind die Werte oftmals auf ihrer Webseite zu finden. Meist sind sie ein Bestandteil des Leitbilds. Doch Vorsicht: Es kommt vor, dass diese Werte lediglich als Marketinginstrument genutzt werden, weshalb Stellensuchende die Werte im Rahmen des Vorstellungsgesprächs thematisieren sollten. Beispielsweise können wir die anwesende Führungsperson fragen, welche Werte sie im Zusammenhang mit der Mitarbeitendenführung verfolgt und wie sich diese im Arbeitsalltag konkret zeigen. Ein weiterer Indikator dafür, welche Werte ein Unternehmen verkörpert, ist bereits der Empfang. Es kann aufschlussreich sein, die Wartezeit bis zum Gespräch zu nutzen, um die Mitarbeitenden zu beobachten oder Gesprächen zu lauschen. Zeigen sich die Mitarbeitenden beispielsweise hilfsbereit? Oder beklagen sie sich über die langen Arbeitszeiten? All dies kann ein mögliches Abbild der vorherrschenden Kultur sein.

Auch wenn heute kaum noch jemand das ganze Leben lang die gleiche Arbeitsstelle hat, schätzen Menschen Stabilität und möchten nicht jedes Jahr den Job wechseln. Achten wir bei der Berufswahl bewusst auf die eigenen Werte sowie die Werte der Organisation, kann dies zu einer höheren Passung, mehr Freude und dem Erleben von Sinnhaftigkeit bei der Arbeit führen. Dies hat im Gegenzug einen positiven Einfluss auf die Loyalität gegenüber dem Arbeitgebenden und auf die Verweildauer im Unternehmen.

Ich persönlich identifiziere mich stark mit den Werten, die die Frauenzentrale Zug verkörpert und explizit sichtbar macht. Im Vorstand erfahre ich Wertschätzung, wenn beispielsweise meine Inputs von meinen Kolleginnen gehört und gewürdigt werden. Des Weiteren schätze ich den offenen Austausch, der für Klarheit und Transparenz sorgt. Auch wenn diese Klarheit nicht immer zur Harmonie beiträgt, bin ich dankbar, dass wir in diesem Gremium eine vertrauensvolle Umgebung schaffen, wo unterschiedliche Meinungen Platz haben und am Ende gemeinsam eine Lösung gefunden wird. Die Arbeit im Vorstand und die damit verbundenen Kontakte sowohl zu meinen Vorstandskolleginnen als auch zu den Mitarbeitenden der Frauenzentrale bereiten mir viel Freude und Genugtuung. Ich schätze es, dass alle Mitarbeitenden stets bemüht sind, werteorientiert zu interagieren und einem unvoreingenommen begegnen.

// Michael Timar
Vorstand



Bericht zur Jahresrechnung 2022

Passiven

Langfristige Verbindlichkeiten – Rückstellungen Brockenhaus

Seit 2001 wurden Rückstellungen für das Brockenhaus getätigt. Dieses Geld wurde in das Projekt «Neues Brocki» investiert. Die Rückstellungen haben sich 2022 von 934'451 Franken (31.12.2021) auf 313'951 Franken reduziert.

Die Gesamtkosten des Projekts «Neues Brocki» während der Projektdauer von 2020 bis 2022 belaufen sich auf 735'234 Franken.

2022 konnten neue Rückstellungen in der Höhe von 14'141 Franken getätigt werden, welche für künftige Investitionen für das Brockenhaus genutzt werden können.

Rückstellungen Ausfall Brockenhaus

Dank einer vorausschauenden Planung wurden in den letzten Jahren Rückstellungen für den Fall einer Ertragsminderung oder eines Ertragsausfalls beim Brockenhaus getätigt. Diese Rückstellungen bieten eine grosse Sicherheit. 2022 wurden diese Reserven erfreulicherweise noch nicht benötigt.

Fondskapital – Fonds «Frauen in Not»

Der Fonds konnte 2022 mit insgesamt 63'000 Franken geöffnert werden. Davon entfielen 60'000 Franken auf Grossspenden und 3'000 Franken auf Spenden von Einzelpersonen. Es wurden 82 Gesuche in der Höhe von total 31'077 Franken bewilligt.

Opferberatung

Die Opferberatungsstelle schliesst das Jahr 2022 mit einem Defizit ab, da sich der Beratungsaufwand erhöht hat. Diese Tendenz zeichnet sich bereits seit zwei Jahren ab. Das Defizit wird durch den Fonds Opferberatung aufgefangen, der Rückstellungen aus gewinnbringenden Vorjahren enthält. Dieses Geld darf ausschliesslich für die Opferberatung verwendet werden.

Fonds Projekte

Gemeinsam mit alliance F und dem Programm «Helvetia ruft! Zug» hat die Frauenzentrale Zug überparteilich alle Frauen bei den kantonalen Gesamterneuerungswahlen unterstützt. Mittels verschiedener Aktivitäten wurde auf die Wahlen und die Kandidatinnen aufmerksam gemacht. Dafür wurden knapp 30'000 Franken aufgewendet. Diese Kosten werden durch den Fonds Projekte gedeckt.

Ertragsseite

Die Verkaufserträge in Brockenhaus und Brockehüsli nahmen trotz Umzug und zweiwöchiger Schliessung des Brockis zu und betragen 835'168.94 Franken.

Im Jahr 2022 konnten wir nicht an das erfolgreich durchgeführte Fundraising zugunsten der Elternbildung anknüpfen, die Erträge in diesem Bereich sind unter Budget.

Aufwandseite

Sämtliche Kosten des Projekts «Neues Brocki» konnten aus den Rückstellungen gedeckt werden und haben keinen Einfluss auf die Betriebskosten des Brockenhauses.

In Anbetracht der schwer einschätzbaren Entwicklung der Einnahmen durch das Brockenhaus wurden im Bereich Elternbildung verschiedene Massnahmen getroffen, um die Kosten zu senken. Diese konnten erfolgreich umgesetzt werden.

In allen Abteilungen wurde 2022 in Software-Entwicklung und IT-Infrastruktur investiert. Damit wird gewährleistet, dass die Angebote der Frauenzentrale Zug den hohen Anforderungen unserer Leistungsbezüger*innen und der Auftraggebenden entsprechen.

Fazit

Die Organisation hat dank vorbildlicher Ausgabendisziplin aller Beteiligten und einer vorausschauenden Planung ein positives Ergebnis erwirtschaftet. Die 2021 eingeführten und 2022 erweiterten Massnahmen zur Reduktion der Kosten bewährten sich.

// Katharina Stäger
Geschäftsleiterin Frauenzentrale Zug

Jahresrechnung 2022 – Aktiven und Passiven per 31. Dezember 2022

Die Rechnungslegung erfolgt nach den Richtlinien von Swiss GAP FER 21. Im vorliegenden Jahresbericht werden die Bilanz, die Betriebsrechnung und die Veränderungen des Eigenkapitals abgebildet. Die detaillierte Jahresrechnung inklusive Geldflussrechnung sowie Anhang kann bei der Frauenzentrale bestellt werden.

Aktiven	2022 [CHF]	2021 [CHF]
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	3'152'597.46	2'965'315.48
Forderungen aus Leistungen Dritter	40'592.25	24'547.77
Forderungen aus Leistungen Kanton	23'185.30	72'543.70
Übrige Forderungen	90'907.71	36'641.62
Warenlager Brockenhaus	1.00	1.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	29'633.07	7'148.70
Total Umlaufvermögen	3'336'916.79	3'106'198.27
Anlagevermögen		
Mobile Sachanlagen	252'600.00	259'690.00
Immobilien Sachanlagen		
- Tirolerweg	3'834'170.35	3'894'809.95
- Wertberichtigung Tirolerweg	-1'972'650.35	-1'975'309.95
- Neuer Standort Brockenhaus	501'397.00	44'120.60
- Wertberichtigung Neuer Standort Brockenhaus	-501'396.00	-44'119.60
Total Anlagevermögen	2'114'121.00	2'179'191.00
Total Aktiven	5'451'037.79	5'285'389.27
Passiven	2022 [CHF]	2021 [CHF]
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Leistungen Dritter	205'722.29	88'082.87
Verbindlichkeiten aus Leistungen Kanton	178'468.64	144'589.12
Übrige Verbindlichkeiten	40'275.90	13'569.30
Passive Rechnungsabgrenzung	680'541.91	112'142.22
Rückstellungen Sanierung Tirolerweg	149'000.00	90'000.00
Total Kurzfristige Verbindlichkeiten	1'254'008.74	448'383.51
Langfristige Verbindlichkeiten		
Hypotheken, fällig 16.01.2023	400'000.00	400'000.00
Rückstellungen FemmesTische	9'442.10	9'442.10
Rückstellungen Brockenhaus	313'951.17	934'451.00
Rückstellungen Ausfall Brockenhaus	300'000.00	300'000.00
Reserve aus Leistungsvereinbarung	253'750.00	253'750.00
Total Langfristige Verbindlichkeiten	1'277'143.27	1'897'643.10
Fondskapital		
Fonds diverser Stellen	21'234.80	21'234.80
Fonds Frauen in Not	116'730.85	84'808.45
Fonds Kinder und Jugendschutz	9'466.00	9'466.00
Fonds Opferberatung	105'505.87	127'339.32
Total Fondskapital	252'937.52	242'848.57
Organisationskapital		
Erarbeitetes freies Kapital Verein	1'570'935.71	1'537'351.16
Erarbeitetes freies Kapital Brockenhaus	450'654.11	417'067.63
Eigene Fonds	645'358.44	674'924.27
Jahresergebnis Verein	-	33'584.55
Jahresergebnis Brockenhaus	-	33'586.48
Total Organisationskapital	2'666'948.26	2'696'514.09
Total Passiven	5'451'037.79	5'285'389.27

Betriebsrechnung des Gesamtvereins vom 01.01. bis 31.12. 2022

	2022 [CHF]	2021 [CHF]
Betriebsertrag		
Mitgliederbeiträge und Spenden	123'741.90	100'533.12
Verkaufsertrag Brockenhäuser	835'168.94	761'669.38
Übriger Ertrag	525.00	860.50
Bundes-, Kantons- und Gemeindebeiträge	2'526'591.30	2'574'764.50
Ertragsüberschuss PFB/SSB z.G. Kanton	-95'543.14	-117'629.42
Ertrag aus Beratungsstellen	189'409.92	211'383.20
Total Betriebsertrag	3'579'893.92	3'531'581.28
Aufwand Aktivitäten/Beratungsstellen		
Aufwand aus Aktivitäten	71'545.98	57'941.55
Aufwand der Beratungsstellen/FraueNetz/Brockenhaus	268'388.33	301'509.74
Alimenten-Eingänge	-3'398'512.96	-3'381'955.84
Alimenten-Weiterleitung	3'398'512.96	3'381'955.84
Total Aufwand Aktivitäten/Beratungsstellen	339'934.31	359'451.29
Betriebs- und Verwaltungsaufwand		
Personalaufwand	2'597'141.46	2'576'710.59
Übriger Verwaltungsaufwand	903'565.30	768'947.04
Abschreibungen	107'082.99	96'697.18
Total Betriebs- und Verwaltungsaufwand	3'607'789.75	3'442'354.81
Betriebsergebnis	-367'830.14	-270'224.82
Finanzerfolg	-4'044.14	-2'838.54
Neutraler Erfolg	6'285.25	613.70
Erfolg Geschäftsliegenschaft		
Ertrag Geschäftsliegenschaft	388'204.40	391'761.63
Aufwand Geschäftsliegenschaft	-78'780.68	-70'581.62
Abschreibung Geschäftsliegenschaft	-67'535.00	-68'537.40
Abschreibung Neuer Standort Brockenhaus	-457'276.40	-44'119.60
Total Erfolg Geschäftsliegenschaft	-215'387.68	208'523.01
Veränderung Rückstellungen		
Auflösung Rückstellung Brockenhaus	634'685.65	94'644.89
Auflösung Rückstellung allgemein	0.00	19'348.02
Bildung Rückstellung Brockenhaus	-14'185.82	0.00
Bildung Rückstellung Sanierung Tirolerweg	-59'000.00	0.00
Total Veränderung Rückstellung	561'499.83	113'992.91
Ergebnis vor Fondsveränderungen	-19'476.88	50'066.26
Zweckgebundene Fonds		
Zuweisung	-63'000.00	-32'628.93
Verwendung	52'911.05	49'733.70
Total Zweckgebundene Fonds	-10'088.95	17'104.77
Freie Fonds		
Zuweisung	0.00	0.00
Verwendung	29'565.83	0.00
Total Freie Fonds	29'565.83	0.00
Ergebnis an Organisationskapital	0.00	67'171.03

Rechnung über die Veränderung des Kapitals des Gesamtvereins

Fondskapital	Bestand 01.01.22		Zuweisung	Verwendung	Bestand 31.12.22
Fonds PFB/Notfonds PFB & TuS/Kindergruppe	2'114.75				2'114.75
Fonds SSB/Opferprävention	19'120.05				19'120.05
Fonds Frauen in Not	84'808.45		63'000.00	-31'077.60	116'730.85
Fonds Kinder- & Jugendschutz	9'466.00				9'466.00
Fonds OH/Opferberatung	127'339.32			-21'833.45	105'505.87
Total Gebundene Fonds	242'848.57		63'000.00	-52'911.05	252'937.52
Organisationskapital	Bestand 01.01.22	Erfolg 2022	Zuweisung	Verwendung	Bestand 31.12.22
Erarbeitetes freies Kapital Verein	1'570'935.71				1'570'935.71
Erarbeitetes freies Kapital Brockenhaus	450'654.11				450'654.11
Fonds Beratungsstellen	173'263.68				173'263.68
Fonds Projekte	464'699.64			-29'565.83	435'133.81
Fonds Zukunft Frauenzentrale	36'960.95				36'960.95
Jahresergebnis Verein 2022	0.00	0.00			0.00
Jahresergebnis Brockenhaus 2022 ¹⁾	0.00	0.00			0.00
Total Organisationskapital	2'696'514.09	0.00	0.00	-29'565.83	2'666'948.26

¹⁾ Das Jahresergebnis Brockenhaus wurde direkt den Rückstellungen Brockenhaus zugewiesen.

	2022 in Stunden	2021 in Stunden
Ehrenamtlich und freiwillig geleistete Stunden		
Vorstand	847	1'029
Brockenhaus und Brockehüsli, Neues Brocki, Elternbildung	27'775	22'886
	2022 [CHF]	2021 [CHF]
Interner Finanzierungsaufwand		
Kostenbeitrag Brockenhaus an Frauenzentrale	314'414	273'418
Kostenbeitrag Frauenzentrale an Femmes-Tische und Männer-Tische	25'433	19'078
Kostenbeitrag Frauenzentrale an Elternbildung	138'903	126'825

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Vereinsversammlung der FRAUENZENTRALE ZUG, ZUG

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals, Geldflussrechnung und Anhang) des Verein Frauenzentrale Zug, Zug, für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

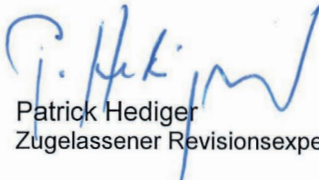
Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten sowie Swiss GAAP FER 21 entspricht.

Zug, 13. März 2023
ST/2+1

ACTON REVISIONS AG


Patrick Hediger
Zugelassener Revisionsexperte


Manuela Stadelmann
Zugelassene Revisionsexpertin
Leitende Revisorin

Vereinsgremien

Kollektivmitglieder

Alternative – die Grünen Zug
BPW Business & Professional Women Club Zug
FDP. Die Liberalen Frauen Zug
Institut Menzingen, Schwestern vom Heiligen Kreuz
Internationale Frauengruppe Zug
Kloster Heiligkreuz
Protestantischer Frauenverein Cham
Reformiertes Kirchgemeindehaus Baar
ev. ref. Frauenverein Baar
Soroptimist International Club Zug
SP Frauen Zug
Zug International Women's Club
Zuger Bäuerinnen
Zuger Kantonaler Frauenbund

Forum

Brändle Susanne, BPW Business & Professional Women Club, Zug
Iten Regula, Zuger Bäuerinnen
Dinter-Meinen Katharina, Einzelmitglied
Egger Hedy, OFRA-Frauen
Ehrenzeller Sonya, SP Frauen Zug
Hauenstein-Ringger Heidi,
Präsidentin Frauenzentrale Zug
Langhans Christine, Geschäftsleiterin Brockenhaus Zug
Siegrist Birgitt, FDP. Die Liberalen Frauen Zug
Slembek Ingrid, Zug International Women's Club
Stäger Katharina, Geschäftsleiterin
eff-zett das fachzentrum
van den Heuvel Jasmin, BPW Business & Professional Women Club, Zug
Ulrich-Roos Margrit, Zuger Kantonaler Frauenbund

Spenden- und Gönner*innenbeiträge

Einen grossen Dank richten wir an unsere Auftraggeberin, die öffentliche Hand. Verschiedene Leistungs- und Subventionsvereinbarungen mit dem Kanton Zug und dessen Einwohner- und Bürgergemeinden ermöglichen es uns, die so finanzierten Dienstleistungen der Frauenzentrale für die Zuger Bevölkerung bereitzustellen. Wir freuen uns, auch weiterhin mit starken Partner*innen zusammenarbeiten zu dürfen.



Unterstützt vom
Kanton Zug

Wyss Stuber Maria
Acton Revisions AG
Die Mitte Zug
Einwohnergemeinde Cham
Einwohnergemeinde Zug
Ernst Göhner Stiftung
Glencore International AG
Katholische Kirchgemeinde Baar
Pfarramt Hünenberg
Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung SSES
Stiftung MANO
Stressreset
Verein für Kranken- und Wochenpflege
WWZ Energie AG
Zuger Kantonalbank

Ganz besonders freuen wir uns auch über die vielen grossen und kleinen Spenden- und Gönner*innenbeiträge. Sie helfen da, wo die öffentliche Hand finanziell nicht mitträgt. Ohne diese Zuwendungen könnte die Frauenzentrale Zug in der jetzigen Form nicht weiterbestehen. Umso mehr schätzen wir jede kleine Geste. Vielen herzlichen Dank an alle.

Spenden- und Gönner*innenbeiträge (ab CHF 300)

Frigo-Gilbert Beatrice
Hauser Sandra
Kalt Petra
Kühn Waller Brigitta
Lüthi Marianne
Müller-Stocker Annaliese
Ragavan Chandrakumari
Suter Guido
Tschäni Schläpfer Marianne

Sponsor*innen Neues Brockli

ACB Schwerpunktfonds
Alfred Müller AG
Büro AG
Bütikofer & Partner AG
Cina Gilles & Joël GmbH
die Mobiliar
digital nalu GmbH
Heller Druck AG
Hershey Trading GmbH
Katholisches Pfarramt St. Michael
KD ZUG Treuhand AG
Kooperation Zug
Landi Zugerland Genossenschaft
Magic Schlaf Zug
Nexpert AG
Reformierte Kirche Kanton Zug
V-ZUG AG
Victoria Liegenschaften AG
Zuger Bürinne Apéro

Vorstand Frauenzentrale Zug

Vorstand

Hauenstein-Ringger Heidi, Zug, Präsidentin
Litscher Manda, Zug, Vizepräsidentin
Arnold Mirjam, Baar
Brogle Sandra, Zug, Austritt MV 2022
Keller Alice, Steinhausen
Reinhardt-Peter Béatrice, Cham
Timar Michael, Zürich

Ein herzliches Dankeschön

Was wäre die Frauenzentrale Zug ohne die vielen stillen Helfer*innen, die im Hintergrund wirken und dort tagtäglich Gutes tun? Es würde sie vermutlich in dieser Form nicht geben. Deshalb gebührt den vielen Mitarbeiter*innen – ob angestellt oder freiwillig tätig – unsere Anerkennung. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass sie sich im Sinne des Vereinsziels und zum Wohle der Zuger Bevölkerung mit so viel Elan einsetzen. Dafür gebührt ihnen aufrichtiger Dank.



Der Vorstand (v.l.): Heidi Hauenstein-Ringger, Béatrice Reinhardt-Peter, Alice Keller, Mirjam Arnold, Manda Litscher, Michael Timar

Mitarbeiter*innen Frauenzentrale Zug

Geschäftsleitung eff-zett

Stäger Katharina

Geschäftsstelle

Lang Sandra (Abteilungsleiterin)
Fedel Sara
Hauser Esther
Knüsel Annette
Miesch Michelle Liv
Sutter-Biedermann Susan

Beratung und Prävention

Käshammer Isabel (Abteilungsleiterin)
Baiges Dominik Stefan (Freelancer)
Bossi Michèle
Gruber Kathrin
Haug Simone
Kälin Franz
Muther Matthias (Freelancer)
Nanzer Philipp
Rauh Christina
Scheffler Fabienne (Freelancerin)
Teunisse Baumgartner Rosemarie A.
Wenk Christian (Freelancer)
Zürcher Andrea

Alimenteninkasso und Bevorschussung

Giger Heidi (Abteilungsleiterin)
Aregger Anita
Bänninger Ariane
Hausheer Helen
Iten-Hofstetter Marlise
Keiser Bea
Lionetto Naomi
Luchs-Iten Cornelia
Meyer-Schmid Naga
Müller-Lack Anja

Bildung und Vernetzung

Gisler Michaud Annaliese (Abteilungsleiterin)
Villa Gabriella

Fachgruppe Elternbildung

Schüpbach Roos Eva
Simmen Yasmine
Von Atzigen Priska
Neidhart Ladina
Villa Gabriella
Gisler Michaud Annaliese

Mitarbeiter*innen Brockenhaus

Geschäftsleitung

Langhans Christine

Brocki-Kader

Arzethauser Rita
 Corrodi Rosvita
 Imholz-Zahner Ruth
 Michel Susanne
 Michel Dagmar
 Palokaj Leke
 Stoffel Ksenia
 Widmer Maria

Mitarbeiter*Innen von A-Z

A

Achermann Angelika
 Aldrovandi Arthur
 Anthes Kati
 Aschwanden Charly
 Ayer Erich

B

Bächer-Baumgartner Annelies
 Barro Claudia
 Baur-Poels Han
 Bilgerig Lidwina
 Blaser Priscilla
 Bobbili Deepti
 Boenzli Andrea
 Bornhöft Markus
 Bousbaci Marcelle
 Brandenburg-Gretener Andrea
 Brügger Anja
 Buan Amy
 Bütler Marie-Theres
 Bütler Daniela
 Bütler Irène Maria

C

Chatterji Aparna
 Cherpillod Michel
 Chin Lai Man Money
 Christen Walter
 Colonnelli Marise

D

Dornbierer Nelly

E

End Claudia
 Erni Calonego Brigitte
 Espinoza Pérez Sandro

F

Ferst Pavel
 Fischbacher Lotti
 Fischbacher Ginette
 Fisch-Doerig Barbara
 Frener-Mayer Ingeborg
 Frey Daniela

G

Gallina Fabienne
 Gassmann Hanspeter
 Gerig Luisa
 Gerritsma Immy
 Ghodbane Amira
 Greber-Gemperli Yvonne
 Gretener Isabella
 Gretener Erika
 Gwerder Beatrice
 Gwerder Ursi

H

Hammelmann Ursel
 Hammer Marta
 Hasler Ruth
 Hausheer Monika
 Hecker Christel
 Heisel Eva
 Hermann Sonja
 Hirt Peter
 Hofmann Lisbeth
 Huber Ann
 Hübscher Erika
 Huwyler Brigitte

I

Infanger-Gassmann Susanne
 Iten-Stadelmann Elisabeth

J

Jäggi Hansjörg
 Jenny-Trütsch Susanne
 Jetzer Marie- Louise

K

Kathriner Silvia
 Kavazovic Sajda
 Keiser Anita
 Keller-Yoh Pauline
 Khaleqi Mohammad Barik
 Klimova Liudmila
 Knobel-Müller Victoria
 Knoll Biclette
 Knüsel Lisbeth
 Kohr Christine

Koller	Eveline	Seger Niederhauser	Edith
Koopmann	Andrea	Semrad	Milada
Kostic	Nenad	Sidler	Margrit
Kovacs Ne' Kalamar	Katalin	Sidler	Sonja
Kunz	Dana	Siegel	Carmen
		Stadler	Ruth
L		Stäheli	Gertrud
Landis	Anita	Stampanoni	Heidi
Lehner	Mark	Stifani	Doris
Leiggener	Irma	Stocker	Kudl
Linnig	Eliane	Straub-Schmidli	Cathrin
		Stücheli	Monika
M		Studer	Monica Slavica
Meier	Martita	Sucurei	Carmen
Mösli	Ursula	Sutter	Elisabeth
Mühlemann	Jutta		
Müller	Conny	T	
Müller-Irsch	Ulla	Taylor	Valerie
Munjal	Vikas	Teucher	Marlis
		Totoescu	Micaela
N		Triebe	René
Nehyba	Alena	Troxler	Corina
Niederhauser-Wüthrich	Ursi	Truttmann	Claudia
Nussbaumer	Marie-Louise	Tüllmann	Haidi
		Turrini	Isabella
O		Tusek	Dragica
Odermatt-Zimmermann	Ruth		
Olah	Orsolya Ursula	V	
		Villiger	August
P		Vogel	Verena
Pacheco	Marcela	von Ellerts	Ricarda
Pahud	Esther	von Matt	Ursula
Pante	Daria		
Perigolo Cordeiro	Màrcia	W	
Pleschinger	Karin	Wächter	Jochen
Podany	Martina	Wälti	Dorli
Portmann	René	Wanner	Kurt
Püntener Hotz	Regula	Weber	Evi
		Wettstein	Brigitte
R		Wieser	Valeria
Rogenmoser	Yvette	Wipfli	Elisabeth
Roos	Silvia	Wolfensberger	René
Rossel	Sylvia		
Rothenfluh	Anna	X	
Rothenfluh	Claudia	Xue	Grace
Ryser	Lilly		
S		Y	
Saber Bollinger	Jalila	Yemisci	Bedriye
Sayavedra	Fernanda		
Schär	Lilly	Z	
Scherz	David	Zaugg	Franziska
Schubiger-Bosshard	Melanie	Ziegler	Lydia
Schwerzmann	Louise	Zimmermann	Walter
		Zwyssig	Kathrin

Impressum

Herausgeberin
Frauenzentrale Zug

Texte
Mitarbeiter*innen
Frauenzentrale Zug

Redaktion
Esther Hauser

Gestaltung/Layout
FRANCHI design.identity
www.franchi-design.ch

Fotos
– Nora Nussbaumer (Fotografin)
– Frauenzentrale Zug
– www.stock.adobe.com

Korrektorat
Claudia Hiestand
www.schreibenfuerdich.ch

Es braucht Engagement!

Unterstützen Sie unsere sozialen Aktivitäten.
Sie werden regelmässig informiert.

Jahresbeiträge:

Einzelmitglied CHF 40

Gönnermitglied mindestens CHF 300

Kollektivmitglied CHF 50 bis CHF 1'000

(je nach Anzahl Mitglieder)

Wir freuen uns über zusätzliche Spenden.
Vielen Dank.

Bankverbindung:

Zuger Kantonalbank

IBAN CH52 0078 7000 0717 7130 5



Frauenzentrale Zug
Tirolerweg 8
6300 Zug

Tel. 041 725 26 66
info@frauenzentralezug.ch
www.frauenzentralezug.ch